

**WDR**



# Tätigkeitsbericht des 11. WDR-Rundfunkrats, seiner Ausschüsse und Arbeitsgruppen

für die Zeit vom 2. Dezember 2009  
bis zum 31. Dezember 2010

## Der 11. WDR-Rundfunkrat mit Intendantin Monika Piel

am 17. Dezember 2010



## **Rundfunkrat**

Rückblick der Vorsitzenden Ruth Hieronymi . . . .	4
Aus der Arbeit des Rundfunkrats . . . . .	13
Berichte an den Rundfunkrat . . . . .	23
Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Rundfunkrats . . . . .	30

## **Programmausschuss**

Rückblick der Vorsitzenden Petra Kammerevert MdEP . . . . .	33
Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Programmausschusses . . . . .	36

## **Haushalts- und Finanzausschuss**

Rückblick des Vorsitzenden Heinrich Kemper . . . . .	38
Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Haushalts- und Finanzausschusses . . . . .	40

## **Ausschuss für Rundfunkentwicklung**

Rückblick des Vorsitzenden Horst Schröder . . . .	41
Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Ausschusses für Rundfunkentwicklung . . .	44

## **Arbeitsgruppen des WDR-Rundfunkrats**

Vorstand: Bericht der Vorsitzenden Ruth Hieronymi . . . . .	45
Satzungskommission: Bericht des Vorsitzenden Friedhelm Wixforth . . . . .	47
Sachkommission Drei-Stufen-Test: Bericht der Vorsitzenden Ruth Hieronymi . . . . .	48
Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten der Sachkommission Drei-Stufen-Test . . . . .	50

## **Personalia des 11. Rundfunkrats**

Wahlen . . . . .	53
Abschied . . . . .	55
Zusammensetzung des 11. Rundfunkrats bis 31. Dezember 2010 . . . . .	56

## Rückblick der Vorsitzenden Ruth Hieronymi

Ruth Hieronymi,  
Vorsitzende des  
WDR-Rundfunkrats



Mit dieser Publikation legt der 11. WDR-Rundfunkrat, dessen Amtszeit mit der konstituierenden Sitzung am 2. Dezember 2009 begann, seinen ersten Tätigkeitsbericht vor. Der Ort der ersten Sitzung war noch vom scheidenden Vorsitzenden Reinhard Grätz gewählt worden. Die Düsseldorfer Rheinterrassen waren schon Ort der ersten Zusammenkunft des nach der WDR-Gesetzesnovelle 1985 neu zusammengesetzten Rundfunkrats am 1. Oktober 1985 sowie der Veranstaltung zum 50-jährigen Jubiläum des Gremiums am 2. März 2005.

Reinhard Grätz, der nach 24 Jahren des Vorsitizes aus dem Gremium ausschied und die Arbeit des Gremiums in dieser Ära maßgeblich geprägt hat, eröffnete die konstituierende Sitzung. Er bekundete seine Überzeugung, dass die Rundfunkräte nicht nur wegen gestiegener Zuständigkeiten im Rundfunkstaatsvertrag und in den Landesrundfunkgesetzen, sondern auch gesellschaftspolitisch eine zunehmend wichtigere Aufgabe hätten. Diese Aufgabe gälte es wahrzunehmen, wozu er dem neuen Rundfunkrat viel Erfolg wünschte. Die Intendantin wünschte den Gremienmitgliedern für ihre verantwortungsvolle Aufgabe gutes Gelingen.

In der konstituierenden Sitzung sprach mir der Rundfunkrat sein Vertrauen als neuer Vorsitzenden aus. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats wurde Friedhelm Wixforth gewählt. Auf Basis der Novellierung des WDR-Gesetzes, die nach der Verabschiedung durch den Landtag NRW am 15. Dezember 2010 in Kraft trat, kam am 18. Dezember als zweite stellvertretende Vorsitzende Petra Kammervert MdEP hinzu, mit der das neue Präsidium zu Beginn der Amtsperiode komplettiert wurde.

Der 11. Rundfunkrat hat zahlreiche neue Mitglieder und Stellvertreter/innen; auch kamen zu den bisher 43 Mitgliedern durch die WDR-Gesetzesnovelle vier Mitglieder hinzu, die von bisher nicht im Gremium vertretenen Organisationen entsandt wurden, und ein Vertreter wurde vom Landtag NRW nachbenannt. Der WDR-Rundfunkrat hat aktuell 48 Mitglieder.

In der konstituierenden Sitzung am 2. Dezember 2009 habe ich meine Zielsetzung einer neuen Form der Kooperation hervorgehoben, um den anstehenden immensen publizistischen und wirtschaftlichen Herausforderungen für das Aufsichtsgremium der größten öffentlich-rechtlichen Landesrundfunkanstalt zu begegnen. So habe ich mich dafür ausgesprochen, in einem Präsidium des Rundfunkrats die Aufgaben konsequent aufzuteilen und eine stärkere Transparenz der Gremienarbeit anzustreben. Insbesondere möchte ich Möglichkeiten zur Teilnahme der Öffentlichkeit an den Sitzungen des Rundfunkrats ausloten. Auch auf ARD-Ebene ist die Kooperation zu vertiefen, um seitens der Gremien noch wirksamer die bevorstehenden Aufgaben anzugehen. Auf europäischer, Bundes- und Landesebene ist es notwendig, die Zusammenarbeit mit den medienpolitischen Entscheidern auszubauen.

Das erste Jahr des 11. WDR-Rundfunkrats war primär geprägt vom Abschluss des sogenannten Drei-Stufen-Test-Verfahrens für die Bestandsüberprüfungen der öffentlich-rechtlichen Telemedienangebote, von den Beratungen über ein neues Rundfunkbeitragsmodell im Zusammenhang mit dem 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (RÄStV) und umfangreichen Beratungen zum Programm und zu den Finanzen des WDR. Am Anfang der Arbeit standen Verfahrensfragen. Beschlossen wurde die Einrichtung einer Satzungskommission, um die Umsetzung der am 15. Dezember 2009 in Kraft getretenen WDR-Gesetzes-Novelle in WDR-Satzung und Geschäftsordnung des Rundfunkrats vorzubereiten. Im Dezember beschloss der WDR-Rundfunkrat eine Überarbeitung der WDR-Satzung. Friedhelm Wixforth, der Vorsitzende der Satzungskommission, hatte den Beschlussentwurf in den Rundfunkrat eingebracht.

### Drei-Stufen-Test

Der Drei-Stufen-Test hat die Arbeit des Rundfunkrats bis zum Abschluss des Verfahrens am 31. August 2010 wesentlich bestimmt. Das Prüfverfahren, das gemäß dem 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten verpflichtete, sowohl das bestehende Telemedienangebot als auch neue und wesentlich veränderte Telemedienangebote einem Drei-Stufen-Test zu unterziehen, lag in der Verantwortung der Rundfunkräte der Landesrundfunkanstalten. So hatten die Gremien zum ersten Mal eine umfassende Überprüfung und Genehmigung des Bestands der öffentlich-rechtlichen Telemedien in drei Stufen vorzunehmen. Im Einzelnen hatten die Rundfunkräte zu prüfen, inwieweit das Angebot den demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnissen entspricht (Stufe 1), in welchem Umfang das Angebot in qualitativer Hinsicht zum publizistischen Wettbewerb beiträgt (Stufe 2) und welcher finanzielle Aufwand für das Angebot erforderlich ist (Stufe 3). Der WDR-Rundfunkrat verantwortete die Prüfung der WDR-Telemedienangebote »WDR.de« und »WDR Text« sowie der vom WDR federführend verantworteten ARD-Gemeinschafts-Telemedienangebote »sport-schau.de« und »einsfestival.de«. Dazu setzte der 10. Rundfunkrat die Sachkommission Drei-Stufen-Test ein. Aufgrund der Neukonstituierung im Dezember 2009 wurde im Januar 2010 eine neue Sachkommission gebildet, die die hervorragende Arbeit der Sachkommission des 10. WDR-Rundfunkrats fortsetzte.

In den insgesamt über 18 Monate andauernden intensiven Beratungen wurden die Telemedienangebote bewertet und geprüft, Stellungnahmen Dritter und marktökonomische Gutachten eingeholt und ausgewertet sowie Mitberatungs- und Genehmigungsvorlagen erstellt. Hierbei bereitete die Sachkommission jeweils die Beschlüsse des Rundfunkrats vor. Für den Rundfunkrat, aber im Besonderen für die Sachkommission, war die Bestandsüberführung mit einem enormen Arbeitsaufwand

verbunden und verlangte dem Gremium viel Zeit und die Bereitschaft, sich intensiv in die Aufgabe einzuarbeiten, ab. Der Rundfunkrat hatte in jeder seiner Sitzungen zu Fragen des Drei-Stufen-Tests beraten und hatte entsprechende Beschlüsse zu fassen. Die Sachkommission ist zu der Vorbereitung der Beratungen im Rundfunkrat allein 2010 bis zum 31. August 2010 zu zehn Sitzungen zusammengekommen.

Im Rahmen der Beratungen zum Drei-Stufen-Test-Verfahren kam der Rundfunkrat vor der endgültigen Entscheidung zu dem Ergebnis, bei der Intendantin eine Reihe von Änderungen bei den Telemedienkonzepten einzufordern. Diese Änderungen bezogen sich unter anderem auf die Konkretisierung der Verweildauern, die Präzisierung der Abgrenzung zwischen erlaubten und nicht zulässigen Angeboten im Internet sowie die genauere Kostenaufschlüsselung gemäß dem KEF-Leitfaden. Ebenfalls beschloss der Rundfunkrat, dem WDR für die Telemedienangebote bestimmte Berichts- und Informationspflichten wie zur Entwicklung der Kosten, der Verbreitung der Telemedienangebote auf Drittplattformen und zur Multimedialität der Angebote aufzuerlegen.

Neben seinen eigenen Genehmigungsverfahren beteiligte sich der WDR-Rundfunkrat im Zuge der Mitberatung auch an zwölf weiteren Prüfverfahren. Denn im Rahmen der Mitberatung war der WDR-Rundfunkrat aufgerufen, zu allen weiteren Genehmigungsverfahren zu den ARD/ZDF-Telemedien-Gemeinschaftsangeboten Stellungnahmen abzugeben.

Nach intensiver Prüfung aller zur Verfügung stehenden Unterlagen stimmte der Rundfunkrat den überarbeiteten Telemedienkonzepten von »WDR.de« und »WDR Text« sowie »einsfestival.de« und »sport-schau.de« zu. Anschließend wurden die Prüfergebnisse des Rundfunkrats von der Rechtsaufsicht Nordrhein-Westfalen bestätigt. Insgesamt bedeuten die Genehmigungen für den WDR und damit für seine Nutzerinnen und Nutzer Planungs- und Rechtssicherheit. Ebenfalls besteht nun für die Medienpolitik und die Wettbewerber mehr Transparenz hinsichtlich des im Internet rechtlich Zulässigen.

Der Rundfunkrat hat valide und professionelle Arbeit geleistet und die ihm vom Staatsvertrags-gesetzgeber übertragene Aufgabe verantwortungsvoll umgesetzt. Dafür möchte ich mich bei allen Mitgliedern des Rundfunkrats, insbesondere bei den Mitgliedern der Sachkommission, herzlich bedanken.

Der Rundfunkrat wird auch über die abgeschlossenen Drei-Stufen-Tests hinaus Verantwortung für die Telemedienangebote übernehmen, nach dem 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag ist es seine Aufgabe, nach der Überprüfung und Genehmigung der Telemedienangebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nun die ständige Telemedienaufsicht wahrzunehmen.

### Finanzen

Geprägt wurde die Arbeit des Rundfunkrats auch 2010 von Finanzfragen. Aufgrund der deutlich verschlechterten Ertragslage führt kein Weg an der Konsolidierung der finanziellen Situation vorbei. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass der WDR als Programmanbieter auch in finanziell schwierigen Zeiten seinem gesetzlichen Auftrag gerecht werden muss. Für Fortbestand, Status und Finanzierung wird entscheidend sein, ob der WDR in einer zunehmend individualisierten Welt der audiovisuellen Angebote mit klar profilierten, hochwertigen Qualitätsprogrammen überzeugen kann. In diesem Zusammenhang fordert der Rundfunkrat auch eine stärkere Orientierung an den Nutzungsgewohnheiten junger Menschen.

Als wichtiger Meilenstein wurden im Rundfunkrat im Juli die von den Ministerpräsidenten im Juni verabschiedeten Eckpunkte eines neuen Gebührenmodells begrüßt. Einig war man sich in der Erwartung, dass dadurch viele offene Fragen gelöst werden und die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf eine zukunftsfeste Grundlage gestellt wird.

Einhellig positiv bewertet wurde das Gutachten des ehemaligen Verfassungsrichters Prof. Kirchhof, das eine sehr fundierte verfassungsrechtliche Begründung für die Notwendigkeit und die Formen der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks abgegeben hat. Die heutige Gebührenerfassung wird vor allem der sich technologisch wandelnden Medienlandschaft und dem sich ändernden Medien-nutzungsverhalten nicht mehr gerecht. Die zentralen Punkte der Neuregelung sind für den Rundfunkrat die Bestands- und Entwicklungsgarantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die Aufkommensneutralität einer Systemumstellung, eine vereinfachte Erfassung sowie die gemeinsame Zukunft der ARD als Solidargemeinschaft. Vor diesem Hintergrund richtete der Rundfunkrat schon frühzeitig einen dringenden Appell an die Intendantin, sich für eine entsprechende Reform einzusetzen. Immer deutlicher wurde im Rahmen des Diskussionsprozesses, dass das derzeit von den Landtagen zu entscheidende Modell der Haushaltsabgabe der einzig gangbare Weg ist.

Der Rundfunkrat verabschiedete einstimmig eine entsprechende Stellungnahme und stimmte ihrer Veröffentlichung zu.

Unter Berücksichtigung des befürwortenden Votums des Haushalts- und Finanzausschusses und der schriftlichen Stellungnahme des Verwaltungsrats stellte der Rundfunkrat den Jahresabschluss 2009 des WDR vorläufig fest und genehmigte den Geschäftsbericht 2009. Diese Aufgaben fallen dem Rundfunkrat gemäß WDR-Gesetz zu. Die Rundfunkratsvorsitzende leitet die Unterlagen der für die Rechtsaufsicht zuständigen Behörde und dem Landesrechnungshof, dem die Prüfung zukommt, zu. Nach Eingang dieses Prüfberichts berät der Rundfunkrat erneut und stellt den Jahresabschluss dann endgültig fest.

Endgültig festgestellt hat das Gremium den Jahresabschluss des WDR für das Jahr 2008. Die im Verfahren vorgesehene Prüfung des Landesrechnungshofs hatte zu keinen Beanstandungen geführt. Auf Basis der Vorberatungen des Verwaltungsrats und des Haushalts- und Finanzausschusses stellte der Rundfunkrat in der Dezembersitzung den von der Intendantin eingebrachten Haushaltsplan des WDR für 2011 fest und beschloss die Mittelfristige Finanz- und Aufgabenplanung des WDR für die Jahre 2010 bis 2014. Heinrich Kemper, der Vorsitzende des Haushalts- und Finanzausschusses, hatte das Gremium zuvor über die ausführlichen Diskussionen in der Klausurtagung des Ausschusses unterrichtet. Auf Vorschlag des Ausschusses hielt der Rundfunkrat fest, dass man das ausgewiesene Defizit in der Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung des WDR mit Sorge sehe und dass die Intendantin daher gebeten werde, dem bereits im Haushaltsvollzug 2011 entgegenzusteuern.

Mir ist es wichtig zu betonen, dass auch angesichts notwendiger erheblicher Einsparungen, die unvermindert fortgesetzt werden müssen, die klare Zielsetzung bleiben muss, nicht am Programm zu sparen, sondern Umschichtungen vorzunehmen, um sie für Innovationen vor allem zugunsten von Angeboten für die junge Zielgruppe zu nutzen. Die Qualität und das öffentlich-rechtliche Profil sind und bleiben unser Maßstab.

## Programm

Zu Beginn des Jahres befasste sich der Rundfunkrat mit der aktuellen Qualitätsdebatte in der ARD und dem Beitrag des WDR. Intendantin Monika Piel betonte die Qualität der Programme als zentrale Aufgabe und Zielsetzung des WDR und verwies auf die besondere, aus dem Gebührenprivileg resultierende und gesetzlich verankerte Verpflichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zur Qualität. Anhand von konkreten Beispielen aus Hörfunk, Fernsehen und Internet skizzierte sie die im WDR angewandten und miteinander vernetzten Instrumentarien der Qualitätssicherung. Neben internen Maßnahmen wie der Erarbeitung von Qualitätszielen für jede Sendung gemeinsam mit den zuständigen Redaktionen, den vor und nach jeder Sendung stattfindenden Redaktionskonferenzen und einem regelmäßigen Monitoring der Sendungen sei der direkte Kontakt mit dem Publikum beispielsweise über die zahlreichen WDR-Hotlines ein wichtiger Gradmesser für die Programmverantwortlichen. Ein wesentliches Instrument seien zudem die WDR-Programmleitlinien. Qualitätssicherung, so hob die Intendantin abschließend hervor, sei ein kontinuierlicher Prozess im Programm, ein dynamischer Optimierungsprozess, über den man konstruktiv mit allen Beteiligten debattieren müsse.

Aufbauend auf einem Einstiegsreferat von Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz diskutierte der Rundfunkrat in der folgenden Sitzung über aktuelle Fragen zum Hörfunk-Programmangebot des WDR, zu den sechs Radioprogrammen (1LIVE, WDR 2, WDR 3, WDR 4 und WDR 5 sowie Funkhaus Europa), den beiden ausschließlich digital verbreiteten Programmen (1LIVE diggi und kiraka) und den vier Klangkörpern des WDR (WDR Sinfonieorchester, WDR Rundfunkorchester, WDR Rundfunkchor, WDR Big Band). Hervorgehoben wurde, dass 52 Prozent der Radiohörenden in NRW und damit mehr als 7,7 Millionen Menschen täglich eines der Hörfunkprogramme des WDR einschalten.

Gelobt wurde das im Jahr 2009 nochmals stark ausgeweitete Angebot des WDR bei der Untertitelung von Fernsehsendungen. Waren es im Jahr 2006 noch 15.000 untertitelte Sendeminuten, wurden 2009 bereits 205.000 Sendeminuten neu produziert. Auch bei den Hörfilmen soll die Barrierefreiheit im Rahmen des finanziell Möglichen weiter ausgebaut werden. Betont wurde, dass Menschen mit Behinderungen auf diese Angebote angewiesen sind. Der WDR leistet hier Vorbildliches und steht damit in Deutschland an der Spitze.

Nach intensiven Beratungen stimmte der Rundfunkrat den zum 1. Mai 2010 geplanten Änderungen im Programmschema von Funkhaus Europa sowie der Programmreform WDR 4 auf Basis von Empfehlungen des Programmausschusses zu. Exemplarisch soll der Beratungs- und Entscheidungsprozess im Rundfunkrat am Beispiel von Funkhaus Europa etwas ausführlicher dargestellt werden.

Ausgangslage für die notwendigen Änderungen im Programmschema von Funkhaus Europa waren vor allem die finanziellen Auswirkungen der reduzierten Übernahme muttersprachlicher Sendungen des WDR durch andere Landesrundfunkanstalten. Bereits im Jahr 2009 musste der WDR die entfallenden Übernahmen vom RBB verkraften. Mit dem Jahreswechsel entfielen zudem die muttersprachlichen Angebote des Hessischen Rundfunks in Griechisch und Spanisch. Einzig der WDR bietet noch muttersprachliche Angebote an und steht weiter zu ihnen. Sie sind ein wichtiger Teil des Integrationsprogramms von Funkhaus Europa. Um aber weiter alle zehn Sprachfassungen anbieten zu können, müssen nun entsprechende Änderungen vorgenommen werden. Positiv ist allerdings, dass diese Veränderungen in der Summe zu einer Ausweitung des muttersprachlichen Angebots von Funkhaus Europa um eine Stunde führten. Zusätzlich zum bestehenden muttersprachlichen Angebot am Abend im Pro-

gramm von Funkhaus Europa ging das türkische Frühmagazin von *Köln Radyosu* vor fünf Jahren auf Sendung. Dem Programmausschuss und dem Rundfunkrat wurde durch die Programmverantwortlichen des WDR dargelegt, dass die Frühsendung leider nicht den erhofften Zuspruch in der Zielgruppe erhalten hat. Dies ist bedauerlich und war nach den teilweise massiven Protesten aus der türkischen Sprachgemeinschaft für einige Gremienmitglieder erstaunlich. Gleichzeitig war der Sendeplatz von *Köln Radyosu* in der Kernzeit der Radionutzung am Morgen für viele potenzielle Hörer/innen aufgrund mangelnder türkischer Sprachkenntnisse nicht attraktiv. Künftig wird für den Sendeplatz das bisher eine Stunde später beginnende Format *Cosmo* von drei auf vier Stunden verlängert. Die Programmverantwortlichen erhoffen sich davon einen besseren Publikumszuspruch in der Sendezeit zwischen 6.00 Uhr und 7.00 Uhr.

Die Vertreter/innen der Menschen mit Migrationshintergrund im Rundfunkrat, Tayfun Keltek und seine Stellvertreterin Gülistan Yüksel, haben sich in diesen Beratungen intensiv und sehr sachkundig für die unveränderte Beibehaltung aller türkischsprachigen Sendungen eingesetzt. Am Ende gab aber das Votum der Mehrheit unter Berücksichtigung der Argumente der Geschäftsleitung des WDR den Ausschlag.

Entgegen anderslautender Berichterstattung in den Medien zum damaligen Zeitpunkt gibt es nach wie vor bei Funkhaus Europa mit *Köln Radyosu* (montags bis freitags), *Café Alaturka* (samstags) und *Cilgin* (sonntags) täglich ein türkischsprachiges Angebot. Türkisch ist bei den Formaten des muttersprachlichen Angebots des WDR die am meisten gesprochene Sprache geblieben. Der Hörfunkdirektor bezeichnete die muttersprachlichen Angebote als integralen Bestandteil des Integrationsprogramms von Funkhaus Europa. Sie seien, so die Begründung,

ein wichtiges Zeichen des Respekts vor der Herkunft der Menschen. Der Rundfunkrat unterstrich diese Position und forderte das Haus auf, diesen Schwerpunkt im WDR unbedingt zu erhalten. Auf breite Zustimmung im Rundfunkrat stießen auch die Ausführungen der Programmverantwortlichen des WDR, dass sich ein Integrationsprogramm nicht nur durch muttersprachliche Angebote auszeichne. Vielmehr müssten im Gesamtangebot stärker die Themen von Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Auch bedeutet Integration für den WDR, Alltag gemeinsam zu leben. Die vielfältige Herkunft der Mitarbeiter/innen von Funkhaus Europa aus derzeit 25 Ländern ist ein zusätzlicher Garant für das nach innen und außen gelebte Integrationsverständnis des WDR. Darüber hinaus ist es aber auch notwendig, Identifikationsfiguren mit Zuwanderungsgeschichte in allen Bereichen aufzubauen und zu fördern. Der Rundfunkrat unterstützt die Bemühungen des WDR in diesem Bereich ausdrücklich.

Ziel der Programmreform von WDR 4 war es, dem durch die Media-Analyse belegten kontinuierlichen Rückgang bei den Tagesreichweiten von WDR 4 durch eine modernere Musikfarbe entgegenzuwirken.

Im Rundfunkrat und ebenfalls im Programmausschuss wurde zudem über die Zukunft der Sendung *Hallo Ü-Wagen* diskutiert. Den Rundfunkrat hatten ungewöhnlich zahlreiche Reaktionen von Zuhörerinnen und Zuhörern erreicht, die ich dem Rundfunkrat vorgelegt habe und die in die Beratung mit eingeflossen sind.

Zur Kenntnis nahm der Rundfunkrat eine Stellungnahme des Programmausschusses zum Bericht zur Umsetzung der WDR-Programmleitlinien. Der Sender veröffentlicht alle zwei Jahre einen Bericht über die Erfüllung seines Auftrags, über die Qualität und Quantität der bestehenden Angebote sowie die Schwerpunkte der geplanten Angebote, und jähr-

lich berichtet die Intendantin dem Rundfunkrat über den Stand der Erfüllung der Programmleitlinien. Angeregt wurde, die vielfältigen und umfangreichen Zulieferungen des WDR zur ARD im Umsetzungsbericht zu den Leitlinien noch stärker herauszuarbeiten, entweder als eigenständiges Kapitel oder tabellarisch im Anhang.

Mit einbezogen in die Betrachtung wurden schriftliche Berichte aus dem Programmbeirat des Ersten Deutschen Fernsehens/ARD sowie der beiden Programmbeiräte des deutsch-französischen Kulturkanals ARTE. In diesen Gremien haben Mitglieder des WDR-Rundfunkrats Sitz und Stimme. Sie berichten dem Plenum regelmäßig über ihre Arbeit und die programmlichen Leistungen und Perspektiven der Sender.

Zustimmung fand auf Empfehlung des Programmausschusses die dritte und ergänzte Arbeitsfassung der ARD-Leitlinien 2011/2012.

Berichtet habe ich dem Rundfunkrat zudem regelmäßig über die aktuellen Beratungen der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) der ARD sowie über das jährliche 3sat-Treffen mit Gremienvertretern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Darin hob ich die einhellige Auffassung hervor, dass 3sat ein hervorragendes öffentlich-rechtliches Programm mit besonderem kulturellem Profil ist.

Beraten und entschieden hat der Rundfunkrat im vergangenen Jahr über zwei förmliche Programmbeschwerden, zu denen er angerufen wurde. Der Rundfunkrat ist die letzte Berufungsinstanz, wenn die Intendantin eine Programmbeschwerde, in der ein Verstoß gegen die im WDR-Gesetz genannten Programmgrundsätze festgestellt werden soll, nicht akzeptiert. Bei einer Programmbeschwerde folgte der Rundfunkrat der Intendantin, bei der zweiten dem Petenten.

Darüber hinaus standen Berichte zu den intensiven und zahlreichen Kontakten der Bürgerinnen und Bürger mit dem WDR und dem Rundfunkrat auf der Agenda, die das Gremium im Zusammenhang diskutierte, um Offenheit und Transparenz der eigenen Arbeit zu überprüfen. Turnusmäßig legte die Intendantin ihre gemäß § 10 Abs. 4 WDR-Gesetz vierteljährlich gegenüber dem Rundfunkrat abzugebenden Berichte über beschiedene Programmbeschwerden, wesentliche Eingaben und Anregungen zum Programm vor. Meinerseits erstattete ich meinen Eingabenbericht über die den Rundfunkrat erreicht habenden Zuschriften des Publikums.

Zugestimmt hat der Rundfunkrat vorgelegten Änderungen der ARD-Richtlinien für Werbung, Sponsoring, Gewinnspiele und Produktionshilfen. Die Richtlinien bauen auf den Vorschriften des Rundfunkstaatsvertrags auf, die wiederum auf der Grundlage der Richtlinie der Europäischen Union für audiovisuelle Mediendienste beruhen. Nach eingehender Diskussion stimmte der Rundfunkrat der Vorlage zu.

Intensiv befasst hat sich der Rundfunkrat außerdem mit einem von der Geschäftsleitung vorgelegten internen Bericht zur Rolle des WDR in der digitalen Welt, der sich insbesondere mit der Entwicklung der verschiedenen Verbreitungswege befasst. Die Beratung wurde im Ausschuss für Rundfunkentwicklung fortgesetzt.

Ausführlich diskutiert und zugestimmt hat der Rundfunkrat relevanten Vertragsvorhaben zum Sport – hier dem Erwerb der audiovisuellen Verwertungsrechte an den Spielen der Fußball-Bundesliga in den Saisons 2009/2010 ff. durch die ARD und dem Vertrag mit der UEFA über den Erwerb der Übertragungsrechte an der Fußball-Europameisterschaft 2012 –, zur *Lindenstraße* und zur Verpflichtung von Günther Jauch durch die ARD.

## Technik und Digitalisierung

Auf Basis von Beratungen im Ausschuss für Rundfunkentwicklung und Informationen durch den Chefsingenieur des WDR, Dr. Oliver Werner, hat sich der Rundfunkrat mit den relevanten Fragen von Technik und Digitalisierung befasst.

Die Evolution von Inhalt, Technik und Nutzung bildet einen Dreiklang, der sich wechselseitig bedingt und beeinflusst. Die digitalen Entwicklungen insgesamt sind nur bedingt vom WDR bzw. vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu steuern, denn es bestehen vielfältige Abhängigkeiten von äußeren Umfeldentwicklungen. Auch das Nutzungsverhalten des Publikums kann allenfalls prognostiziert, aber nicht präzise vorherbestimmt werden.

Zum einen wird es angesichts begrenzter Ressourcen auf Dauer nicht möglich sein, auf allen sich digital eröffnenden und zunehmend ausdifferenzierten Wegen gleichermaßen aktiv zu sein, weshalb eine stärkere strategische Bündelung und Prioritätensetzung für erforderlich gehalten wird. Begrüßt werden in diesem Kontext Experimente und Projekte zum Testen neuer Vorhaben wie beispielsweise der DMB-Versuch des WDR, dessen Ergebnisse wertvolle Erkenntnisse geliefert haben. Der Ausschuss für Rundfunkentwicklung/Rundfunkrat unterstreicht, dass solche Versuche, wenn sie nicht den gewünschten Effekt haben, »rückholbar« sein müssen.

Zum anderen gelte es, so die allgemeine Auffassung, den programmlichen Mehrwert der Digitalisierung für das Publikum herauszuarbeiten. Denn der Funktionsauftrag kann erst dann als erfüllt gelten, wenn die Bürgerinnen und Bürger die Angebote tatsächlich nutzen und für sich als Mehrwert empfinden. Der Rundfunkrat regte an, sich auf ARD-Ebene der grundsätzlichen Frage der inhaltlichen Ausrichtung bzw. der Möglichkeiten einer stärkeren Bündelung der ARD-Digitalkanäle zu stellen. Dies erscheint sowohl mit Blick auf die finanzielle Situation wie auch hinsichtlich einer unnötigen Konkurrenz der ARD-Angebote untereinander geboten.

Der Rundfunkrat regte ferner an, das Publikum stärker in den digitalen Wandel einzubeziehen. Er begrüßte deshalb die Kommunikationsmaßnahmen des WDR, der ARD und anderer Marktpartner. Von herausragender Bedeutung bleibt die Förderung der Medienkompetenz der Nutzerinnen und Nutzer, zu deren Stärkung der WDR im geltenden WDR-Gesetz aufgefordert wird.

Der Rundfunkrat unterstützte nachdrücklich den WDR bei den Bemühungen, die regionale Verbreitung des WDR Fernsehens im digitalen Kabel in NRW zu verbessern. Unterstrichen wurde die Zielsetzung, die digitale Terrestrik zukunftssicher weiterzuentwickeln. Der erhebliche Zuwachs im digital-terrestrischen Verbreitungsweg seit der Einführung von DVB-T ist eine Erfolgsgeschichte, zumal hier ein digitaler Verbreitungsweg eröffnet wurde, der von kommerziellen Dritten unabhängig gestaltet werden kann. Dem Rundfunk müssen auch in Zukunft terrestrische Frequenzen in dem Umfang erhalten bleiben, die ihm adäquate Entwicklungsmöglichkeiten offenhalten. Dringend der Klärung bedürfen zu erwartende Interferenzprobleme infolge der Mobilfunknutzung im Frequenzbereich 790 bis 862 MHz. Deshalb unterstützt der Rundfunkrat den LTE-Pilotversuch, an dem der WDR beteiligt ist. Eine befriedigende Lösung muss ebenso für die drahtlose Mikrofonie gefunden werden.

Wegen der rasch steigenden Datentransfervolumina im Internet gilt es, die Möglichkeiten weiterer Kostensenkungspotenziale zu benennen und auszuschöpfen. Der Rundfunkrat unterstützt die Bestrebungen zu Kooperationen der Rundfunkanstalten untereinander mit dem Ziel der Kostensenkung für die Verbreitung von Programmangeboten über das Internet.

Auch angesichts der Einschätzung, dass die Präsenz des WDR auf Drittplattformen notwendig ist, wurden die Bemühungen des WDR und der ARD zu einer Drittplattform-Strategie und deren rechtliche Absicherung unterstützt.

Für den Rundfunkrat bleibt im Digitalen eine Prämisse unabdingbar: Die Programme des WDR müssen für die Bürgerinnen und Bürger relevant bleiben und im publizistischen Wettbewerb erfolgreich sein. Die Programmangebote des WDR stehen vor der Herausforderung, auch in Zukunft qualitätsvolle und für das Publikum ansprechende Angebote auf allen relevanten Verbreitungswegen mit dem notwendigen Verantwortungs- und Kostenbewusstsein frei zugänglich bereitzustellen.

### Gespräch mit Staatssekretär Eumann

Im September hatte das Gremium Marc Jan Eumann, seit Juli 2010 Staatssekretär für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und zuvor langjähriges Mitglied des Rundfunkrats, zu Gast, der dem Rundfunkrat die medienpolitischen Vorstellungen der neuen Landesregierung erläuterte und vor allem das klare und unmissverständliche Bekenntnis der Landesregierung zur Bestands- und Entwicklungsgarantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hervorhob.

In seinem Statement ging Marc Jan Eumann auf den aktuellen Sachstand beim neuen Rundfunkgebührenmodell ein und berichtete über den vereinbarten Beratungszeitplan zum 15. RÄStV sowie noch bestehende offene Fragen. Er betonte die herausragende Bedeutung des Themas Medienkompetenz für die neue Landesregierung, das es gemeinsam voranzubringen gelte. Zur Filmstiftung NRW berichtete er von dem Vorhaben einer Neuausrichtung zur



Sitzung des WDR-Rundfunkrats im »Nato-Saal« des Reichard-Hauses, Diskussion im Plenum

Integration der Medienförderung unter einem Dach. Der Staatssekretär kündigte eine Novelle des WDR-Gesetzes an. Dabei hob er hervor, dass die Landesregierung auf die Kompetenzen und Anregungen von medienpolitischen Akteuren setze. Eingebraachte Hinweise des Rundfunkrats und des WDR wolle man aufgreifen. Mit diesen Fragestellungen hat sich im Laufe des Jahres bereits die Satzungskommission des Rundfunkrats befasst, die ihre Beratungen 2011 fortsetzt.

Im Anschluss an das Gespräch dankte ich dem Staatssekretär für den offenen Dialog und für die sehr konstruktiven und auf Kooperation und gemeinsame Zielsetzungen orientierten Aussagen. Intendantin Monika Piel griff Marc Jan Eumanns unterstützende Aussagen zum WDR auf und betonte die gemeinsamen Interessen beim Thema Medienkompetenz und hinsichtlich des Produktionsstandorts NRW.

### **Auswärtige Sitzung in der Zeche Zollverein**

Anlässlich der RUHR.2010 veranstaltete der Rundfunkrat seine diesjährige auswärtige Sitzung im Oktober in der Zeche Zollverein in Essen. Nachdem Hermann Marth, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein, sowie Fritz Pleitgen, Geschäftsführer der RUHR.2010, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über zurückliegende und kommende Projekte der Kulturhauptstadt informiert hatten, schloss sich eine Diskussion über Auswirkungen und Nachhaltigkeit der RUHR.2010 an.

Fazit: Das erste Jahr der neuen Amtsperiode bedeutete für den 11. WDR-Rundfunkrat differenzierte Beratungen, intensive Diskussionen und weitreichende Entscheidungen. Nach dem Start im Dezember 2009 hat das Gremium die Kontinuität der Arbeit sichergestellt, sich der anstehenden Themen tatkräftig angenommen, aber auch verstärkt eigene Beratungsakzente gesetzt. Auf diesem Weg werden wir als Vertreterinnen und Vertreter der Allgemeinheit, der Gebühren zahlenden Bürgerinnen und Bürger, im WDR weiter voranschreiten.

## Aus der Arbeit des Rundfunkrats

### Beschlussfassungen über die bestehenden Telemedienangebote von WDR und ARD

In seiner Sitzung am 18. Februar 2010 beschloss der Rundfunkrat die schriftlichen Stellungnahmen zu den Mitberatungsvorlagen zu den anderen zehn ARD-Telemedien-Gemeinschaftsangeboten, die in der Verantwortung der anderen Landesrundfunkanstalten lagen (unter anderem »tageschau.de«, »DasErste.de«).

In der Sitzung am 14. April 2010 fasste der Rundfunkrat die Beschlüsse zu den schriftlichen Stellungnahmen zu den ARD/ZDF-kooperierten Telemedienangeboten 3sat und PHOENIX.

Der Rundfunkrat beschloss in seinen Sitzungen am 19. März und 19. Mai 2011, bei der Intendantin eine Reihe von Änderungen bei den Telemedienkonzepten zu »WDR.de«, »WDR Text«, »sportschau.de« und »einsfestival.de« einzufordern sowie in die Genehmigungsvorlagen Berichts- und Informationspflichten zur Entwicklung der Kosten, der Verbreitung der Telemedienangebote auf Drittplattformen und zur Multimedialität der Angebote aufzunehmen.

Der Rundfunkrat stimmte in seinen Sitzungen am 19. Mai 2010 und 13. Juli 2010 den überarbeiteten Telemedienkonzepten zu »wdr.de« und »WDR Text« sowie zu »sportschau.de« und »einsfestival.de« zu.

### Rundfunkfinanzierung

Einstimmig hat der WDR-Rundfunkrat in der 517. Sitzung am 14. April 2010 eine Stellungnahme unter dem Titel »Zur Zukunft der Rundfunkfinanzierung« verabschiedet. Im Wortlaut heißt es darin:

»Der Rundfunkrat des WDR bittet die Intendantin, sich für ein zukunftsicheres und stabiles Finanzierungsmodell für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk einzusetzen und dieses unter Beachtung folgender Punkte auf der Ebene der Intendanten/innen zu entwickeln:

- **Die Bestands- und Entwicklungsgarantie muss auch finanziell sichergestellt bleiben**  
Das neue Modell hat den Entwicklungen im Zeitalter der Digitalisierung und der Konvergenz Rechnung zu tragen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss auch finanziell dazu in der Lage sein, auf allen Verbreitungswegen seinem gesetzlichen Auftrag nachzukommen. Das bislang ausschließlich gerätebezogene Modell stößt in einer Welt mit Multifunktionsgeräten, die auf unterschiedlichem Weg den Rundfunkempfang ermöglichen, an seine Grenzen. Zugleich ist zu berücksichtigen, dass ein gerätebezogenes Gebührenmodell verfassungsrechtlich abgesichert ist.
- **Das neue Modell muss aufkommensneutral sein**  
Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten müssen auch in Zukunft der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit verpflichtet sein. Haushaltsoptimierungen sind zu realisieren. Das Verhältnis zwischen den privaten und nicht-privaten Gebührenzahlern/innen darf sich nicht zu Lasten der privaten Gebührenpflichtigen verschieben. Zugleich sind mit Blick auf Solo-Selbstständige und Klein-Unternehmer Entlastungsklauseln vorzusehen.

• Vereinfachte Erfassung der Gebührenpflicht

Das bisherige Modell des Gebühreneinzugs stößt auf immer mehr Kritik. Ein neues Modell sollte die Feststellung der Gebührenpflicht transparenter gestalten und den Kontrollbedarf verringern. Mögliche Änderungen sind mit Blick auf europarechtliche und abgabenrechtliche Vorgaben sorgsam zu gestalten. Eine reine Haushaltsabgabe ist unter beihilferechtlichen Gesichtspunkten möglicherweise problematisch.

Das Know-How und die Effizienz eines gemeinsamen Dienstleistungszentrums für ARD, ZDF und DEUTSCHLANDRADIO hat sich bewährt.

• Die ARD als Solidargemeinschaft

Die Bonner bzw. Hamburger Beschlüsse sind auf lange Sicht zu bürokratisch. Der WDR-Rundfunkrat fordert die Intendantin auf, mit dem neuen Gebührenmodell den Finanzausgleich zukunftsicher zu gestalten. Die ARD funktioniert als Solidargemeinschaft. Entsprechend müssen die einzelnen Landesrundfunkanstalten auch in finanziell schwierigen Zeiten füreinander einstehen. Bestehende Kooperationen sollen fortgesetzt und weitere Kooperationsmöglichkeiten realisiert werden.

Die Zeit drängt. Bereits zum Juni 2010 wollen die Ministerpräsidenten einen neuen Model beraten, damit nach Ende der laufenden Gebührenperiode ein solches umgesetzt werden kann. Der Rundfunkrat des WDR bittet daher die Intendantin nachdrücklich, sich für ein Modell einzusetzen, dass den obigen Maßstäben entspricht.«

**Programmbeschwerden/Beschlussfassungen des Rundfunkrats gemäß § 10 Abs. 2 WDR-Gesetz:**

Im Programmbeschwerdeverfahren kann der Rundfunkrat angerufen werden, wenn der Intendant/die Intendantin der Beschwerde nicht abhilft. Im abgelaufenen Jahr hatte der Rundfunkrat »zweitinstanzlich« über insgesamt drei Programmbeschwerden, zu denen er angerufen wurde, zu entscheiden.

In der ersten Jahreshälfte hat der Rundfunkrat die umfänglichen und über mehrere Monate intensiv geführten Beratungen über zwei Programmbeschwerden, zu denen er angerufen worden war, abgeschlossen: gegen die Sendung *Heilung unerwünscht*, ausgestrahlt im Ersten am 19. Oktober 2009, und gegen die Sendung *Hart aber fair*, ausgestrahlt im Ersten am 21. Oktober 2009. Beschwerdegründe waren im Einzelnen:

**Erste Programmbeschwerde**

1. Verstoß gegen das Gebot der Trennung von Werbung und Telemedieninhalten (§ 6a WDR-Gesetz i.V.m. § 58 RfStV) durch Abbildung des Buchcovers auf DasERSTE.de
2. Verstoß gegen das Gebot der Trennung von Werbung und Programm (WDR-Gesetz § 6a i.V.m. § 7 Absatz 3 RfStV) durch Berichterstattung über die Creme und das Buch im Film
3. Verstoß gegen das Schleicherwerbverbot (WDR-Gesetz § 6a i.V.m. § 7 Absatz 6 RfStV)
4. Behauptung der Verletzung des § 5 Absatz 5 WDR-Gesetz (Nachrichtengebung)
5. Behauptung der Verletzung des Gebots der journalistischen Fairness (§ 5 Absatz 4 Satz 3 WDR-Gesetz)

### Zweite Programmbeschwerde

6. Verstoß gegen das Gebot der Trennung von Werbung und Telemedieninhalten (§ 6a WDR-Gesetz i. V. m. § 58 RfStV) durch Verlinkung von den sendungsbegleitenden Internetseiten von *Hart aber fair* auf [DasErste.de](http://DasErste.de)
7. Verstoß gegen das Gebot der Trennung von Werbung und Programm (§ 6a WDR-Gesetz i. V. m. § 7 Absatz 3 RfStV) wegen der Diskussion über die Creme und das Buch in der Sendung
8. Behauptung der Verletzung des Schleichwerbverbots (§ 6a WDR-Gesetz i. V. m. § 7 Absatz 6 RfStV)
9. Behauptung der Verletzung des § 5 Absatz 5 WDR-Gesetz (Nachrichtengebung)
10. Behauptung der Verletzung des Gebots der journalistischen Fairness (WDR-Gesetz § 5 Absatz 4 Satz 3 WDR-Gesetz)

Das Gremium kam dabei mit großer Mehrheit zu der Überzeugung, dass die Sendung *Heilung unerwünscht* gegen das Gebot der journalistischen Fairness (§ 5 Absatz 4 Satz 3 WDR-Gesetz) verstoßen hat. In diesem Punkt wurde der Programmbeschwerde stattgegeben. Für den auch erhobenen Vorwurf der Schleichwerbung gab es keine ausreichenden Belege.

Der Programmbeschwerde gegen die Sendung *Hart aber fair* wurde dagegen nicht stattgegeben. Dennoch blieb für den Rundfunkrat die Kritik an der unzureichenden journalistischen Sorgfaltspflicht auch in dieser Sendung bestehen, auch wenn diese nicht mit dem Ausmaß der Verstöße gegen Programmgrundsätze in der Sendung *Heilung unerwünscht* gleichzusetzen ist. Die intensiven Beratungen führten auch zu zum Teil kontroversen Einschätzungen hinsichtlich des Verfahrens der Programmbeschwerde im Rundfunkrat insgesamt. Die Satzungskommission wurde beauftragt, sich dieser Fragen in ihren Beratungen anzunehmen. Die Entscheidung des Rundfunkrats wurde in einer Pressemitteilung der Vorsitzenden Ruth Hieronymi veröffentlicht. Hier im Wortlaut:

»Köln, 20. Mai 2010 – Der Rundfunkrat des WDR hat unter Leitung von Ruth Hieronymi in seiner Sitzung am 19. Mai 2010 über die Programmbeschwerden gegen die Sendungen *Heilung unerwünscht* vom 19. Oktober 2009 und *Hart aber fair* vom 21. Oktober 2009 entschieden. Das Gremium kam dabei mit großer Mehrheit zu der Überzeugung, dass die Sendung *Heilung unerwünscht* gegen das Gebot der journalistischen Fairness (§5 Absatz 4 Satz 3 WDR-Gesetz) verstoßen hat. In diesem Punkt wurde der Programmbeschwerde stattgegeben. Für den Vorwurf der Schleichwerbung gab es keine ausreichenden Belege.

Der Programmbeschwerde gegen die Sendung *Hart aber fair* wurde dagegen nicht stattgegeben. Dennoch bleibt für den Rundfunkrat die Kritik an der unzureichenden journalistischen Sorgfaltspflicht auch in dieser Sendung bestehen, auch wenn diese nicht mit dem Ausmaß der Verstöße gegen Programmgrundsätze in der Sendung *Heilung unerwünscht* gleichzusetzen ist.

Der WDR-Rundfunkrat und der Programmausschuss unter der Leitung von Susanne Rüsberg-Uhrig haben sich seit sechs Monaten intensiv mit den Programmbeschwerden gegen die beiden Sendungen befasst und dabei vor allem auf die Überprüfung der Einhaltung der journalistischen Sorgfaltspflicht und des Gebots der journalistischen Fairness gedrängt.

Der WDR-Rundfunkrat begrüßt deshalb die durch den WDR erfolgte intensive und grundsätzliche Aufarbeitung der schwerwiegenden Verletzung des Gebots der journalistischen Fairness für die Sendung *Heilung unerwünscht* vom 19. Oktober 2009 sowie der sich daraus ergebenden Probleme bei der Sendung *Hart aber fair* vom 21. Oktober 2009.

Ebenso wird die Überarbeitung der »Grundsätze für die investigative Berichterstattung« für alle Programmgruppen im WDR, in denen investigativ gearbeitet wird, positiv aufgenommen. Durch die entschiedene Umsetzung dieser Grundsätze erwartet der WDR-Rundfunkrat eine Stärkung des qualifizierten öffentlich-rechtlichen Beitrages zum investigativen Journalismus.

Der WDR-Rundfunkrat fordert, dass im WDR-Gesetz das Gebot zur Einhaltung der journalistischen Fairness präzisiert wird und wird sich in seiner Satzungskommission mit dem generellen Umgang mit Programmbeschwerden befassen.«

In der Sitzung am 25. Oktober 2010 hat sich der Rundfunkrat mit der Programmbeschwerde gegen einen Beitrag in der Sendung *Lokalzeit Ruhr*, WDR Fernsehen, 29. April 2010 befasst.

Schon im Programmausschuss war sehr schnell Einigkeit darüber erzielt worden, dass keinerlei Anhaltspunkte für einen Verstoß gegen die vom WDR-Gesetz vorgeschriebenen Programmgrundsätze vorliegen. Einstimmig hat der Programmausschuss dem Rundfunkrat deshalb empfohlen, die Programmbeschwerde zurückzuweisen.

Der Rundfunkrat hat sich abschließend mit der Programmbeschwerde befasst und nach einer erneuten Debatte über den erhobenen Vorwurf des Verstoßes gegen folgende drei Programmgrundsätze im Einzelnen abgestimmt:

- § 5 Absatz 5 Satz 3 WDR-Gesetz (journalistische Fairness)
- § 5 Absatz 1 Satz 2 WDR-Gesetz (Ehrverletzung)
- § 5 Absatz 1 Satz 2 WDR-Gesetz (Einhaltung der allgemeinen Gesetze) i. V. m. § 187 StGB (Verleumdung)

In allen drei Punkten ist der Rundfunkrat der eingebrachten Programmbeschwerde nicht gefolgt und hat damit die Programmbeschwerde einstimmig zurückgewiesen.

Die Petenten erhielten, wie in solchen Fällen üblich, ein ausführliches und differenziert auf die einzelnen Beschwerdepunkte eingehendes Antwortschreiben der Vorsitzenden.

### Zustimmung zu Vertragsvorhaben

Ab einer bestimmten, im WDR-Gesetz festgelegten Vertragssumme (ab 2 Mio. Euro Einteiler/ab 4 Mio. Euro Mehrteiler) beschließt der Rundfunkrat aufgrund einer Stellungnahme des Verwaltungsrats über die Zustimmung zu Produktions- oder anderen Programmbeschaffungsverträgen.

Im März hat der Rundfunkrat dem Erwerb der audiovisuellen Verwertungsrechte an den Spielen der Fußball-Bundesliga in den Saisons 2009/2010 ff. durch die ARD und dem Vertrag mit der UEFA über den Erwerb der Übertragungsrechte an der Fußball-Europameisterschaft 2012 zugestimmt. In der gleichen Sitzung hat sich der Rundfunkrat zudem über die Grundzüge des Sportrechte-Erwerbs auf ARD-Ebene informiert. Hierzu standen dem Gremium der ARD-Programmdirektor Volker Herres, der ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky sowie der WDR-Sportchef Steffen Simon als Diskussionspartner zur Verfügung. Themen waren Rechtefragen insgesamt und deren Kostenentwicklung, die Ausgewogenheit der Berichterstattung über Frauen- und Männer-sportarten, Vielfalt und Breite des öffentlich-rechtlichen Sportangebots im Programm inklusive Breiten- und Behindertensport sowie die Erreichbarkeit jüngerer Zielgruppen im Umfeld der Übertragung von Sportgroßereignissen. Angeregt wurde, dass sich der Haushalts- und Finanzausschuss mit den Grundsatzfragen der ARD-Finanzierungsstruktur befasst. Ein Vorhaben, das vor allem in den Haushaltsberatungen 2011 umgesetzt wurde.

Nach intensiven Beratungen auch in den Ausschüssen hat der Rundfunkrat in der Juli-Sitzung dem ARD-Vertrag mit Günther Jauch zugestimmt. Mit einbezogen wurden die Stellungnahme des Verwaltungsrats sowie die Vorberatungen in den Ausschüssen.

In der Verpflichtung von Günther Jauch wurde ein wichtiger Beitrag für die Weiterentwicklung der politischen Informationssendungen gesehen. Begrüßt wurde, dass die Forderungen des Rundfunkrats aus den Vertragsverhandlungen mit Günther Jauch im Jahr 2006, nämlich Verzicht auf *Stern-TV* und auf kommerzielle Werbeauftritte, im jetzigen Vertrag berücksichtigt sind.

Allerdings wurde bedauert, dass mit diesem Vertrag programmprägende Auftritte von Günther Jauch sowohl in Informationssendungen der Öffentlich-Rechtlichen als auch in Unterhaltungsformaten des privaten Fernsehens erfolgen werden.

Zugestimmt hat der WDR-Rundfunkrat außerdem dem Vertragsabschluss mit GFF – Hans W. Geißendörfer Film- & Fernsehproduktion KG – über die Herstellung der Fernsehserie *Lindenstraße* für weitere drei Jahre. Damit wird die *Lindenstraße* mit den Staffeln 27 bis 29 bis zum Jahr 2014 (29. Produktionsjahr) verlängert.

### **Stellungnahme des Rundfunkrats zu Programm-entscheidungen der Intendantinnen und Intendanten für Das Erste**

Im Dezember verabschiedete das Gremium einstimmig eine vom Programmausschuss vorbereitete »Stellungnahme des WDR-Rundfunkrats zu den Programm-entscheidungen der Intendantinnen und Intendanten für Das Erste«, in der der einheitliche Beginn der *Tagesthemen* ab Herbst 2011 ausdrücklich begrüßt wurde, die fünf Gesprächsformate, die zukünftig von sonntags bis donnerstags ausgestrahlt werden, aber kritisch bewertet wurden. Der Rundfunkrat beschloss, eine intensive Beobachtung und Auswertung der Talk-Sendungen vorzunehmen. Die Stellungnahme im Wortlaut:

»Der WDR-Rundfunkrat

1. begrüßt ausdrücklich den Beschluss der Intendantinnen und Intendanten der in der ARD zusammengeschlossenen Rundfunkanstalten ab Herbst 2011 die ‚Tagesthemen‘ montags bis donnerstags einheitlich um 22.15 Uhr beginnen zu lassen. Damit wird für das Nachrichtenmagazin der ARD eine Verlässlichkeit erreicht, die einen Mehrwert für die Zuschauerinnen und Zuschauer bringt;
2. stellt fest, dass die ARD mit Günther Jauch, Anne Will, Frank Plasberg, Sandra Maischberger und Reinhold Beckmann über fünf ausgezeichnete Moderatorinnen und Moderatoren verfügt, die allesamt in hohem Maße für journalistische Qualität stehen und damit einen wesentlichen Beitrag zum öffentlich-rechtlichen Profil der ARD beitragen;
3. bleibt jedoch bei seiner kritischen Haltung gegenüber fünf Gesprächsformaten, die zukünftig täglich von Sonntags bis Donnerstags im Ersten zu sehen sein werden;
4. bedauert in diesem Zusammenhang ausdrücklich, dass die bis Herbst nächsten Jahres vorhandene Zeit nicht dafür genutzt wurde, grundsätzlich und ergebnisoffen über die Programmstruktur im Ersten zu diskutieren und dabei auch darüber nachzudenken, wie die Qualitäten der genannten Moderatorinnen und Moderatoren anders und möglicherweise besser eingesetzt werden können, ohne den Zuschauerinnen und Zuschauern an fünf Tagen in der Woche Talk, wenn auch in unterschiedlicher Form anzubieten. Auch wenn zurzeit die vorhandenen vier Gesprächsformate noch gut vom Publikum angenommen werden, scheint es angeraten, sich über Programminnovationen schon dann Gedanken zu machen, wenn es noch gut läuft und nicht erst dann, wenn die Akzeptanz einer Sendung sinkt. Insofern wurde mit den aus unserer Sicht vorschnellen Entscheidungen zur zukünftigen Programmstruktur im Ersten eine Chance vertan;

5. hält es angesichts der getroffenen Entscheidung für notwendig, klare und vor allem unterscheidbare Profile für die Gesprächsformate zu entwickeln und zu regelmäßigen Absprachen der für die Sendungen verantwortlichen Redaktionen zu gelangen, um sicher zu stellen, dass es keine Themendoppelungen gibt und eine Vielfalt in der Gästerauswahl gewährleistet wird. Insbesondere hinsichtlich der Vielfalt der Gästerauswahl ist es dem Programmausschuss ein besonderes Anliegen, auch jüngere Protagonisten einzubeziehen, um so auch den Belangen und Sichtweisen einer jüngeren Zielgruppe in den Gesprächsendungen eine Plattform zu bieten;
6. bittet insbesondere den ARD-Programmbeirat eine intensive Beobachtung und Auswertung der dann fünf Talk-Sendungen vorzunehmen und die Ergebnisse auch den Gremien der ARD-Rundfunkanstalten für ihre weiteren Diskussionen unmittelbar zur Verfügung zu stellen. Der WDR-Rundfunkrat wird sich gemeinsam mit seinem Programmausschuss intensiv an dieser Diskussion beteiligen;
7. bittet die ARD-Intendanten darum, das neue Sendeschema nach spätestens einem Jahr einer kritischen Überprüfung zu unterziehen;
8. begrüßt, dass mit dem Sendeplatz um 21.00 Uhr am Montag für *Hart aber fair* ein Weg gefunden wurde, eine Art ›Info-Tag‹ im Ersten zu etablieren, der um 20.15 Uhr mit einer (Natur-)Doku beginnt, an die sich ein politischer Talk, die *Tagesthemen* und eine weitere Dokumentation anschließt. Damit wird den Zuschauerinnen und Zuschauern eine echte Kontrastprogrammierung gegenüber dem ZDF und den privaten Sendern an diesem Tag geboten;
9. bekräftigt jedoch seine Auffassung, dass auch zukünftig Platz im Ersten sein muss, für längere Dokumentationen, die sich nicht zwangsläufig in ein 45-Minuten-Format zwingen lassen. Insofern ist die Zusage, dass weiterhin zwölf 90-minütige Dokumentationen im Jahr im Ersten zu finden sein werden, positiv zu bewerten.
10. bittet in diesem Zusammenhang, dafür Sorge zu tragen, dass in der ›talk-freien‹ Zeit, solche Dokumentationen unmittelbar an die *Tagesthemen* anschließen, wodurch sie 45 Minuten früher als bisher im Programm platziert würden. Gleichzeitig wäre wünschenswert, den Montagsendeplatz um 21.00 Uhr in den Sendepausen von *Hart aber fair* für anspruchsvolle Features und Dokumentationen zu nutzen. Die bestehende Gesamtzahl der Dokumentationen soll insgesamt erhalten bleiben;
11. bedauert, dass die notwendig gewordene Diskussion über eine neue Programmstruktur im Ersten nicht auch dazu genutzt wurde, einen eigenen, ständigen (Kino-)Spielfilmplatz neben dem FilmMittwoch im Ersten zu etablieren. Gerade unter dem Gesichtspunkt der Programmverjüngung, wäre es ein gutes Signal gewesen, hier ein verlässlicheres Angebot zu schaffen. Als ersten Schritt regt der Programmausschuss an, in den Sendepausen von *Hart aber fair* die Sendestrecke ab 20.15 Uhr nicht nur für Dokumentationen, sondern auch für Spielfilme zu öffnen. Für Spielfilme, die sich für eine Ausstrahlung um 20.15 Uhr nicht eignen bzw. keine entsprechende FSK-Freigabe haben, sollten mittelfristig anderweitige regelmäßige Sendeplätze gefunden werden, ohne solche Filme in die Nachtstrecken zu ›verbannen‹;
12. bittet vor dem Hintergrund der Verpflichtungen von Protagonisten der privaten Konkurrenz dringend darum, verstärkt eigene Nachwuchsförderung sowohl im Bereich der Unterhaltung, wie auch bei den journalistischen Formaten zu betreiben.«

**Stellungnahme des Programmausschusses des WDR-Rundfunkrats im Anschluss an das Werkstattgespräch zur »Erreichbarkeit der Jugend«, vom WDR-Rundfunkrat in der 525. Sitzung am 21. Januar 2011 einstimmig verabschiedet**

»Der Programmausschuss hat sich in den letzten Jahren intensiv im Rahmen von Sitzungsschwerpunkten mit der Jugendansprache befasst. Um unsere Beratungsergebnisse zu bündeln und zu vervollständigen, haben wir uns direkt zu Beginn der Amtsperiode des 11. Rundfunkrats im Programmausschuss das Thema »Erreichbarkeit der Jugend« für unser erstes Werkstattgespräch vorgenommen. Ganz ausdrücklich ist damit auch ein Schwerpunkt unserer Arbeit für die kommenden Jahre gesetzt.

Die Werkstattgespräche des Programmausschusses sind monothematische Veranstaltungen, die abseits von den üblichen Sitzungsregularien mit externen Experten/innen durchgeführt werden. Die besten Experten/innen für die Erreichbarkeit der Jugend sind die Jugendlichen und junge Medienschaffenden selbst. Unser besonderer Dank gilt daher der Unterstützung des Landesjugendrings NRW, dem Jugendfilmclub Köln und der Jugendpresse Rheinland. Ihnen ist zu verdanken, dass der Programmausschuss mit entsprechendem »Input« versorgt wurde und nicht im eigenen Saft schmoren musste.

Die zunehmende Digitalisierung der Haushalte und die damit einhergehenden Veränderungen im Mediennutzungsverhalten der Gesamtbevölkerung sind in der jüngeren Zielgruppe weitgehend abgeschlossen. Ihr Verhalten prägt damit auch in immer stärkerem Maße die Mediennutzung.

Die Bilanz über die Erreichbarkeit der Jugend durch das Programm des WDR und des Ersten fällt gemischt aus. Während weite Teile des Fernsehprogramms von jüngeren Menschen nicht mehr wahrgenommen werden, schalten im Hörfunk des WDR viele Jugendliche und junge Erwachsene 1LIVE ein. Die Onlineangebote und Podcasts beispielsweise von *Quarks & Co.* werden ebenfalls wahrgenommen und genutzt, während die lineare Ausstrahlung des Fernsehpro-

gramms kaum genutzt wird, da sie für die Jugendlichen zu unflexibel ist. Entsprechend wurde im Gespräch mit den Jugendlichen als besonderer Vorteil des Internets die zeitsouveräne Nutzung betont. Öffentlich-rechtliche Angebote gelten dennoch auch bei Jugendlichen als verlässliche Quellen für gute Nachrichten- und Informationsangebote. An das Lob für den ‚Tatort‘ aus Münster für die guten witzig-humorigen Dialoge und die ausgearbeiteten Charaktere schloss sich Kritik an ein mangelhaftes Unterhaltungsangebot für ein jüngeres Publikum, an fragwürdige Platzierungen von Spielfilmen und Dokumentationen in der Nacht und einer fehlenden Talk-Sendung für ein jüngeres Publikum mit Themen aus der Zielgruppe an. Einzelne Sendungen, die sich auch an ein jüngeres Publikum im Fernsehprogramm des WDR/der ARD richten, werden im linearen Programm nur sehr schwer aufgefunden. Entsprechend wurde an das Marketing appelliert, die Eigenwerbung zielgruppengerechter und offensiver zu gestalten.

Der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks besteht ausdrücklich darin, alle Interessen und Zielgruppen mit Information, Bildung, Unterhaltung, Kultur und Sport zu versorgen. Um diesem Programmauftrag in allen Zielgruppen gerecht zu werden, muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk Angebote auch für jüngere Menschen anbieten, selbst dann, wenn dies auf Kosten der Gesamtquote geht. Dies sollte auch im Eigeninteresse des WDR liegen. Wenn einzelne Zielgruppen sich von den Programmen des WDR abwenden ist es umso schwieriger, die Menschen später mit anderen Angeboten wieder für die öffentlich-rechtlichen Sendungen zu begeistern. Es gibt keinen Automatismus, dass die Menschen mit steigendem Alter sich eher den öffentlich-rechtlichen Programmen zuwenden. Wer in seinem Mediennutzungsverhalten mit den Privatsendern groß geworden ist, wird ihnen auch als Erwachsener zugewandt bleiben. Dies belegen die Untersuchungen der Medienforschung seit Jahren.

Unter Berücksichtigung früherer Beratungen ergeben sich folgende Empfehlungen an den WDR:

- Die Rückgewinnung jüngerer Zuschauer/innen muss ein zentrales strategisches Ziel des WDR bleiben.
- Angebote für eine jüngere Zielgruppe dürfen nicht in die Randbereiche des Programms (z. B. am späten Abend) oder in die Spartenkanäle »verbannt« werden. Sie müssen integraler Bestandteil der Hauptprogramme im WDR und in der ARD werden.
- Einrichtung einer trimedialen Redaktion des WDR, die sich speziell auf die Entwicklung neuer Formate konzentriert, die sich in Ästhetik, Erzähltempo und Bildsprache an den Bedürfnissen eines jüngeren Publikums ausrichten. Insbesondere die Erfahrungen der Redakteure/innen von 1LIVE sind dabei einzubeziehen. Sie sind noch am besten mit der jüngeren Zielgruppe vernetzt und wissen um deren Bedürfnisse und Wünsche.

Auch der 2005 eingerichtete Ideenpool des WDR sollte reaktiviert werden, um das ungeheure kreative Potential der Mitarbeiter/innen des WDR nutzbar zu machen.

- Die Informationskompetenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für neue Formate nutzen, die sich speziell an ein jüngeres Publikum richten. Dies könnten beispielsweise ein politisches Magazin oder eine Talkshow von jungen Menschen für junge Menschen sein. Hierzu bieten sich die Weiterentwicklung des jungen politischen Magazins *echtzeit* oder die Neuauflage einer Sendung wie *Kanzlerbungalow* an.
- Die Formate, egal ob Nachrichtensendung, Wissensshow, Comedy, Satire, Servicesendung, Fiktion oder Familienshow, müssen sich gezielter an die unterschiedlichen Interessen einer jüngeren Zielgruppe ausrichten und deren Protagonisten als Identifikationsfiguren ins Programm integrieren. Als Gesprächs- und Studiogäste sollte man sich verstärkt um jüngere Menschen bemühen und die Themen der Zielgruppe ansprechen. Dabei muss auch der wachsende Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden.
- Im fiktionalen Bereich ist vor allem die ARD gefordert, ein moderneres Image anzustreben. Gerade bei den Serienformaten im Hauptabend wirkt das Angebot häufig etwas verstaubt und altbacken. Das mit einer anderen Form der Ästhetik, Themenauswahl und Ansprache auch Jüngere angesprochen werden können, zeigen immer wieder einzelne Beiträge des FilmMittwoch im Ersten, oder Serienformate wie *Mord mit Aussicht*, *In aller Freundschaft*, *Familie Dr. Kleist* oder *Um Himmels Willen* sind weder von der Aufbereitung noch von den Themen her geeignet, eine jüngere oder gar jugendliche Zielgruppe anzusprechen.
- In den Programmen sollten verstärkt junge Talente sowohl für Unterhaltungs- als auch journalistische Formate gefördert und mit attraktiven Sendungen Anreize zur Weiterentwicklung der individuellen Fähigkeiten geschaffen werden.
- Angebote für ein jüngeres Publikum müssen den Lebenswirklichkeiten der Zielgruppe entsprechen. Das Programm muss sich inhaltlich wie ästhetisch an den Lebensgewohnheiten des Publikums ausrichten. In der Programmplanung müssen Schul- und Arbeitszeiten sowie das Freizeitverhalten für ein jüngeres Publikum berücksichtigt werden. Jugendauffällige Programme sollten nicht in der Nacht versendet werden. Notwendig sind verlässliche und auffindbare Sendeplätze in den Programmen für Angebote, die sich speziell an ein jüngeres Publikum richten.
- Die linearen und non-linearen Angebote des WDR sollten noch enger miteinander vernetzt werden. Wünschenswert ist es, dass die Angebote sowohl linear, als auch ergänzend non-linear und zeit-souverän verbreitet werden. Auch hierbei ist die Auffindbarkeit der Angebote von entscheidender Bedeutung.

- Der unter Federführung des WDR stehende Digitalkanal EinsFestival sollte enger mit den Jugendlichen im ARD-Hörfunk kooperieren. Bei EinsFestival sollten sich junge Moderationspersönlichkeiten entwickeln können, die sich später auch für WDR Fernsehen und das Erste eignen könnten. Dies wird mit der Hoffnung verbunden, dass sich EINSWEITER mit seinen Ablegern weiter entwickeln kann. Ergänzend zu der am Anfang der Empfehlungen angeregten Jugendredaktion könnten Projektredaktionen gemeinsam mit Vertreter/innen der Zielgruppe und jungen Medienmachern mit neuen Formaten experimentieren. Erfolgreiche Experimente müssen eine Chance in den Hauptprogrammen bekommen!
- Der WDR sollte bei den Nutzer/innen präsent sein, so dass diese auch auf die Angebote aufmerksam werden können. Das Marketing muss dazu stärker auf das Mediennutzungsverhalten der unterschiedlichen Zielgruppen und deren Informationswege eingehen. Die verschiedenen Plattformen (Internetpräsenz, soziale Netzwerke, Radio etc.) sollten verstärkt für Cross-Promotion genutzt werden, um für Fernsehformate zu werben, bzw. auf diese aufmerksam zu machen.
- Angebote für ein jüngeres Publikum zu machen ist nicht gleichbedeutend damit, sich des Stils der privaten Konkurrenz zu bemächtigen. Es geht vielmehr darum, einen eigenen Weg zu finden, der dem zu Recht hohen Anspruch an öffentlich-rechtliches Programm genügt. Hierzu bedarf es mehr Mut, eingetretene Pfade zu verlassen und auch Fehler zuzulassen.«

### Bericht über das Produzentengespräch des Ausschusses für Rundfunkentwicklung

Ebenfalls in der Dezember-Sitzung nahm der Rundfunkrat die Stellungnahme des Ausschusses für Rundfunkentwicklung über dessen Gespräch mit nordrhein-westfälischen Produzentinnen und Produzenten im September des Jahres einstimmig zur Kenntnis. Hier die wichtigsten Aspekte aus dem Bericht in Auszügen:

»Das diesjährige Produzentengespräch war das fünfte, das seit der Wiederaufnahme der Produzentengespräche im Jahre 2006 stattgefunden hat. Wie im letzten Jahr haben Vertreter folgender Verbände teilgenommen: AG DOK (Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm), Film- und Fernsehproduzentenverband NRW e.V., Filmbüro NW e.V. und VFFVmedia e.V.

Anders als in den Vorjahren haben die Gespräche diesmal ohne Beteiligung von Vertretern/innen des Hauses stattgefunden, worüber man sich im Vorfeld gemeinsam verständigt hatte.

Generell wurde der Austausch mit den Produzenten als wichtig angesehen. Die Auftragsproduktionen wie auch die Koproduktionen und die Mischproduktionen sind ein wesentlich prägender Bestandteil des WDR Programms. Separate Gespräche mit den Produzenten haben sich bewährt und sollen fortgesetzt werden. Bedeutung haben die Gespräche auch vor dem Hintergrund, dass der Rundfunkrat bei der Beratung über die Situation der unabhängigen Produzenten und die Rolle des WDR durch das neue WDR-Gesetz gestärkt worden ist. Nunmehr erhält der Rundfunkrat den Bericht der Intendantin über Auftragsproduktionen gemäß § 5a, den früher der Verwaltungsrat erhielt.

Feststellbar war in dem Gespräch, dass einige Themen leitmotivisch wiederkehrten, über die bereits in den letzten Jahren gesprochen wurde: unter anderem Fragen von Handlungskosten, der Rechteverwertung, Bürgschaften, Intensivierung und Verstärkung von Gesprächen, Transparenz der Vergabe und der Vergabekriterien, NRW-Effekte der Auftragsvergabe. Zu konstatieren ist aber auch, dass mit den vereinbarten »Eckpunkte(n) für ausgewogene Vertragsbedingungen bei Produktionen im Auftrag der ARD-Landesrundfunkanstalten« einige der in den letzten Jahren diskutierten Themen abgearbeitet werden konnten. Die genannten Eckpunkte kodifizieren die Beziehungen zwischen den Produzenten und der ARD bis zum 31. Dezember 2013.

In der Frage der Kalkulationsbedingungen ist man nach geäußelter Einschätzung durch die Vereinbarung mit der Produzentenallianz einen Schritt weiter gekommen.

Wiederholt wurde die Anregung der Produzenten, auf Bürgschaften zu verzichten, weil der Sender ohnehin die Rechte an dem Produkt vom ersten Tag an halte.

Problematisiert wurde, dass die Workflows vor allem im aktuellen Bereich noch weiter zu beschleunigen seien. Betont wurde das Interesse der Produzenten an einer guten Verwertung der Rechte an den Produktionen. Angesichts der wachsenden Bedeutung redaktionell verantworteter hochqualitativer Contents in der digitalen Welt wurden aktive Überlegungen des Senders zur Weiterverwertung öffentlich-rechtlicher Programminhalte und -potenziale (im Dialog mit den Produzentinnen und Produzenten) angeregt.«

Hervorgehoben wurde die Vielfalt der Produzentenlandschaft in NRW, in der auch die Ausbildung eine große Rolle spiele. NRW genieße im gesamten Produktions- und Dienstleistungsbereich einen hervorragenden Ruf, dem müsse der WDR mit seiner Vergabe von Aufträgen an unabhängige Produzenten gerecht werden. Der Ausschuss bat um Auskunft über Mittel- und Rückfluss von Produktionsbudgets aus und nach NRW und über Perspektiven einer NRW-Standort-bezogenen Auftragsvergabe. Angeregt wurde neuerlich, über eine Verbesserung der Marktchancen für Nachwuchsproduzenten, Nachwuchsautoren und Nachwuchsregisseure nachzudenken. Verwiesen wurde auf die Debütreihen der öffentlich-rechtlichen Sender. Zur Stärkung des Standorts NRW/Köln wurden intensive strategische Überlegungen zur Pflege einer kreativen Produzentenlandschaft und Unterstützung nachwachsender junger Film- und Medienschaffender (NRW-Effekt) für sinnvoll erachtet. Ein struktureller Austausch zwischen Sendern und Produzenten wurde als geeignetes Instrument angesehen, um sich über Planungen der Redaktionen und programmliche Zielsetzungen auszutauschen.

## Berichte an den Rundfunkrat

### Berichte der Vorsitzenden

Die Vorsitzende des Rundfunkrats informierte den Rundfunkrat im Berichtszeitraum hauptsächlich über die Beratungsschwerpunkte aus dem Vorstand, den Ausschüssen sowie der ARD Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

### Thematische Schwerpunkte im Berichtszeitraum:

#### 18. Februar 2010

- Bericht aus der ersten Sitzung des Vorstands am 22. Januar 2010. Zustimmung des Rundfunkrats zu dem Vorschlag, die bisherige Form der Zusammenarbeit zwischen Rundfunkrat und den Ausschüssen beizubehalten

#### 19. März 2010

- Darstellung der Arbeit des Rundfunkrats in der Öffentlichkeit

#### 14. April 2010

- Hauptversammlung der GVK in Leipzig am 19. und 20. April 2010 mit den Themen Drei-Stufen-Test und Rundfunkgebühren

#### 19. Mai 2010

- Beratungen der GVK zu den Drei-Stufen-Test-Verfahren in der ARD sowie zum Thema Sportrechte

#### 18. Juni 2010

- Treffen der Gremienvorsitzenden am 10. Juni 2010 sowie jährliches 3sat-Treffen vom 10. bis 12. Juni 2010. Unter Federführung des swr-Rundfunkrats intensive Debatte über 3sat, Drei-Stufen-Test, Degeto und neues Rundfunkgebührenmodell

#### 13. Juli 2010

- Beratungen des Vorstands zur Arbeit der Satzungskommission
- Pressegespräch der GVK am 20. Juli über die Ergebnisse des Drei-Stufen-Test-Verfahrens mit den beiden Schwerpunkten Presseähnlichkeit und nachlaufende Programmkontrolle
- Panel auf dem NRW-Medienforum 2010, bei dem sich die GVK mit dem VPRT und dem BDZV der Diskussion zum Abschluss des Drei-Stufen-Tests gestellt hat

Intendantin Monika Piel berichtet im wdr-Rundfunkrat

(v. l. n. r.: Eva-Maria Michel, stellv. Intendantin und Justiziarin, Hans W. Färber, Verwaltungsdirektor, Monika Piel und Ruth Hieronymi)



**24. September 2010**

- Newsletter des WDR-Rundfunkrats
- GVK-Sitzung am 13./14. September 2010 zu den Themen Telemedien, Finanzen, Jugendforum

**25. Oktober 2010**

- Ankündigung von zwei Foren zum Thema »Jugend«: Werkstattgespräch des Programmausschusses am 3. November 2010 sowie GVK-Forum am 28. Februar 2011 in Köln
- Aufgabe der Gremien, auch nach Abschluss des Drei-Stufen-Tests ihre Verpflichtung zur dauerhaften Telemedien-Kontrolle wahrzunehmen

**19. November 2010**

- Information über Entsendungen und neue Mitglieder im Rundfunkrat
- WDR-Print-Plagiat, die Sonderausgabe der Gewerkschaft ver.di
- Werkstattgespräch »Jugend« des Programmausschusses und GVK-Forum »Jugend«

**17. Dezember 2010**

- Programmreform Das Erste
- Beschluss der Stellungnahme des Programmausschusses zu den Programmentscheidungen der Intendantinnen und Intendanten für Das Erste. Ebenso Zustimmung zu einer Veröffentlichung
- Aus dem GVK-Treffen am 29./30. November 2010 zu den Themen ständige Telemedienaufsicht und ARD-Leitlinien 2011/2012

**Aktueller Lagebericht der Intendantin**

Dieser Bericht ist laut Geschäftsordnung des Rundfunkrats in die Tagesordnung jeder Sitzung aufzunehmen. Kontinuierlicher Bestandteil der ein breites Spektrum von medienrelevanten Themen umfassenden Berichte sind Informationen zum Programm und Auszeichnungen für WDR-Programme und Protagonisten/innen

**Im Berichtszeitraum waren Schwerpunkte:**

**18. Dezember 2009**

- Sitzung der ARD Intendanten/innen am 30. November/1. Dezember 2009; verstärkte Kooperationen bei Einkauf, Aufträgen und Programm
- Verständigung der ARD mit der Allianz deutscher Produzenten über Eckpunkte der Zusammenarbeit
- HDTV ab den Olympischen Spielen in Vancouver 2010 als Regelausstrahlung
- Studie »Der WDR als Kulturakteur. Anspruch – Erwartung – Wirklichkeit«, herausragende Rolle des WDR-Hörfunks für die Kultur
- Finanzen: Sparvorhaben, jedoch weitere Mindererträge
- WDR-Gesetz und auch das Landesmedien-Gesetz am 2. Dezember 2009 verabschiedet, Inkrafttreten am 15. Dezember 2009
- Programmrückblick 2009: hohe Akzeptanz der WDR-Angebote in NRW
- Ausweitung der Untertitelung von Angeboten im WDR Fernsehen
- Arbeiten zum Drei-Stufen-Test, WDR-Internetangebote bereits im Vorfeld des Inkrafttretens des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrages angepasst
- Programmlicher Ausblick 2010

14. Januar 2010

- Anmerkungen und Hintergründe zur Diskussion um die *Tagesschau*-App
- Diskussion um Gebühren und Werbefreiheit
- Eröffnung der Kulturhauptstadt Ruhr.2010, Programmangebote und Aktionen des WDR
- Jahresbilanz WDR Fernsehen 2009
- Erweiterte Kooperation mit Verbraucherzentrale NRW
- Verlängerung der analogen Satellitenverbreitung bis zum 30. April 2012
- Federführung des WDR für Studio Warschau wieder vom rbb übernommen
- Programm, unter anderem: Prüfung zur Zukunft von *Hallo Ü-Wagen*

18. Februar 2010

- Diskussion um Gebühren und Werbefreiheit
- Diskussion um *Tagesschau*-App und zu *tageschau.de*
- ARD-Sitzungen am 8./9. Februar 2010, ARD-Vorsitz des WDR ab 2011, Sachstand ARD-Themenwoche 2010, Thema Ernährung, Federführung NDR
- Start von HDTV, Einigung von ARD, ZDF, ARTE und Kabel Deutschland über HDTV-Einspeisung
- Vertragsabschluss Fußball-EM 2012 unter Gremienvorbehalt
- Einstieg in die Nutzung der Solarenergie auf WDR-Gebäuden
- Neues medienpädagogisches Arbeitspaket des WDR: Grundwissen Fernsehen, »Was Kinder über ihr liebstes Medium wissen sollten«
- Programm, unter anderem: Vorbereitung NRW-Landtagswahl

19. März 2010

- Medienpolitik, Vorschlag Ministerpräsident Beck zum stufenweisen Ausstieg des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus Werbung und Sponsoring
- Neues Gebührenmodell: geräteabhängig oder -unabhängig
- Programm, unter anderem: Eurovision Song Contest, Internet Wissensvideowettbewerb

14. April 2010

- 15. Geburtstag von 1LIVE
- Geplante *Tagesschau*-Apps auf dem iPhone
- TV 2015: Konzept für die interne digitale Fernsehproduktion
- Werbung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk
- Programm, unter anderem Landtagswahlen: Wahlplattform von *wdr.de* und gesetzlich vorgeschriebene Ausstrahlung der Wahlwerbespots

19. Mai 2010

- ARD-Vorsitz des WDR
- Fußball-WM-Kooperation bei der Produktion innerhalb der ARD und auch mit dem ZDF
- Kirchhof-Gutachten zu neuem Gebührenmodell am 6. Mai 2010 in Berlin vorgestellt
- Telemedienangebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und vermeintliche Konkurrenz zu den Verlagen
- Programm unter anderem: *die story: Karstadt – Der große Schlussverkauf*, investigative Berichterstattung als Aushängeschild des WDR, Landtagswahl in NRW, CIVIS-Preis/Europaforum

18. Juni 2010

- Neues Gebührenmodell
- Eurovision Song Contest
- Günther Jauch in der ARD, Vertragsabschluss unter Gremienvorbehalt

13. Juli 2010

- Erfolgreicher Abschluss der Drei-Stufen-Test-Verfahren
- Rückblick auf die Übertragung der Fußball-WM 2010
- Eurovision Song Contest
- Digitale Zukunft des Radios
- Grimme-Online-Award für das interaktive Lernspiel *Ein Jahr auf dem Bauernhof*
- Bundespräsidentenwahl am 30. Juni 2010
- Schwerpunktthema Koalitionsgespräche von SPD und Grünen in NRW
- RUHR.2010
- Sommer-Sonderprogramm WDR Fernsehen

#### 24. September 2010

- Künftige Gestaltung des Hauptabends in der ARD, Neuausrichtung der Talkschiene
- ARD-Themenwochen: 2010 »Essen ist Leben« (Federführer SWR), 2011 »Mobilität«
- Neues Rundfunkgebührenmodell: noch keine validen Angaben über die Einnahmen ab 2013

#### 25. Oktober 2010

- Beschluss der Ministerpräsidenten zum neuen Rundfunkbeitragsmodell
- Verhandlung zu PC-Gebühr vor dem Bundesverwaltungsgericht
- Kooperation innerhalb der ARD mit dem NDR
- Organisatorische Anbindung von Funkhaus Europa an 1LIVE
- Projekt TV 2015
- Programm, unter anderem: Deutscher Fernsehpreis, Übertragung der Stuttgart-21-Schlichtungsrunde auf PHOENIX

#### 19. November 2010

- Veröffentlichung der *Tagesschau*-App sowie Einführung einer *Sportschau*-App: Beratung Ende November im Kreis der Intendantinnen und Intendanten
- Vorbereitung auf die ARD-Geschäftsführung
- Vorschlag der Unionsfraktion des Bundestags zu Gründung eines Ältestenrats zur Kontrolle der Medien

#### 17. Dezember 2010

- Umstrukturierungen in der Produktionsdirektion sowie in der Tochter GMG
- Vorbereitung ARD-Vorsitz
- Ergebnisse der ARD-Sitzungen, unter anderem: Vorabendprogramm, Vorbereitungen des neuen Beitragsmodells, Finanzausgleich, EU-Parlament hat Bericht über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk im digitalen Zeitalter verabschiedet
- Programm, unter anderem: 1LIVE-Krone, *Sport inside*, Preisverleihung Emmy für *Shaun das Schaf*

#### Vierteljährlicher Bericht der Intendantin gemäß § 10 Abs. 4 WDR-Gesetz über beschiedene Programmbeschwerden, weitere wesentliche Eingaben, Beschwerden und Anregungen zum Programm

Diese Berichte wurden jeweils in den Sitzungen am 18. Dezember 2009, 19. März, 18. Juni und 24. September 2010 abgegeben.

Die Berichte wurden auf der Internetseite des WDR veröffentlicht ([www.wdr.de/unternehmen/service/publikumsstelle/publikumsstelle.jsp](http://www.wdr.de/unternehmen/service/publikumsstelle/publikumsstelle.jsp)).

#### Eingabenberichte der Vorsitzenden des Rundfunkrats

Mit dem Ziel, größtmögliche Transparenz über die an den Rundfunkrat herangetragenen Anliegen des Publikums herzustellen, informiert die Vorsitzende den Rundfunkrat regelmäßig über die von ihr beantworteten Publikumszuschriften.

Dazu zieht die Vorsitzende jeweils Beratungsergebnisse und Meinungsbildungen der Fachausschüsse und des Rundfunkrats heran. Sofern erforderlich, werden zu einzelnen Sachfragen, insbesondere zum Programm und zum Komplex Rundfunkgebühren, Stellungnahmen der Geschäftsleitung eingeholt.

2010 legte die Vorsitzende zur Sitzung am 18. Juni ihren Eingabenbericht für den Zeitraum Mitte November 2009 bis Mitte Juni 2010 vor. Die weitere Berichterstattung erfolgt 2011.

Die Eingabenberichte werden auf der Online-Seite des Rundfunkrats veröffentlicht ([www.wdr.de/unternehmen/gremien/rundfunkrat/ingabenberichte.jsp](http://www.wdr.de/unternehmen/gremien/rundfunkrat/ingabenberichte.jsp)).

## Weitere Berichte zur Kenntnisnahme durch den Rundfunkrat

### Bericht des Jugendschutzbeauftragten am 19. Mai 2010 gemäß § 6 Abs. 11 WDR-Gesetz

Der Jugendschutzbeauftragte berichtete ergänzend zu seinem schriftlichen Bericht zu vier Kernpunkten: Publikumskritik und die Zusammenarbeit mit den Redaktionen, dem Thema Jugendschutz in der journalistischen Ausbildung, dem Komplex Förderung und Vermittlung von Medienkompetenz sowie zu grundsätzlichen Anmerkungen im Zusammenhang mit einer Jugendmedienschutztagung 2010 in Hamburg.

In seinem Fazit hielt er fest:

1. Jugendmedienschutz und der Schutz der Menschenwürde seien Teil der öffentlich-rechtlichen Programmqualität. Sie würden im WDR im Geiste des Programmauftrags und gemäß den Vorgaben des Jugendmedienschutzstaatsvertrags gewahrt. Das hohe Niveau des Jugendmedienschutzes im WDR werde bereits in der journalistischen Ausbildung angelegt.

2. Guter Jugendmedienschutz brauche Sachkompetenz, aber ebenso Einfühlungsvermögen und Engagement. Jugendmedienschutz dürfe aber nach seiner Meinung als Journalist auch keine Geschmackszensur für provokante, unbequeme journalistische oder künstlerische Inhalte sein.
3. Der präventive Jugendschutz gewinne von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Jugendmedienschutz müsse heute mehr denn je auf Medienkompetenz setzen. Kinder und Jugendliche müssten lernen, die multimediale Welt zu verstehen, zu durchschauen und kritisch zu nutzen. Das WDR-Angebot dazu sei umfangreich und anspruchsvoll.

In der Diskussion wurden Sendezeitbegrenzungen als ungeeignete Instrumente des Jugendschutzes angesehen. Aufgegriffen wurde die Kritik an der Serie *Sturm der Liebe* und das von ihr transportierte Menschenbild hinterfragt. Problematisiert wurde, dass die Debatte in der Gesellschaft darüber, ob Kinder und Jugendliche über ihr Medienverhalten und/oder Medienangebote in ihrer Entwicklung beeinträchtigt werden könnten, heute sehr viel defensiver geführt werde und teilweise die Frage gestellt werde, ob Kinder und Jugendliche überhaupt noch geschützt werden müssten. Erbeten wurde eine Einschätzung, wie man ein Gespür dafür schaffen könne, dass Kinder zu jeder Zeit ungehinderten Zugang zu Inhalten hätten, von denen man als Eltern nicht wolle, dass die Kinder sie sähen. Gleichzeitig wüchsen sie aber in einer Medienlandschaft auf, in der dies jederzeit möglich sei.

Angeregt wurde, im Rahmen der Diskussion um die Umsetzung des Jugendmedienschutzstaatsvertrags auf das Angebot des Jugendschutzbeauftragten, als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, zurückzukommen.



Friedhelm Wixforth (links) und Dr. Karsten Rudolph, die stellvertretenden Vorsitzenden des WDR-Rundfunkrats

**Bericht der Gleichstellungsbeauftragten  
am 14. April 2010**

Die Gleichstellungsbeauftragte bezog in ihren Bericht für 2008 aktuelle Entwicklungen mit ein, wonach sich der Trend eines Zuwachses von weiblichen Mitarbeitern im WDR auch in den höheren Vergütungsgruppen fortsetzt. Mit Verweis auf eine von der Telekom propagierte Quote von 30 Prozent Frauen in oberen und mittleren Führungspositionen hob sie hervor, dass der WDR ohne Quote diesen Anteil übertrifft: Bei paritätischer Besetzung der obersten Geschäftsleitung liegt der Anteil von Frauen an oberen und mittleren Vergütungsgruppen im WDR bei 38 Prozent.

Gemäß WDR-Gesetz ist der Rundfunkrat für Grundsatzfragen zur Frauenförderung bei der Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Frauen und Männern im WDR zuständig.

In der Diskussion wurden Fragen zum Umgang mit dem Gleichstellungsbericht im WDR, zu einem Mentoringprogramm, zum Thema Frauenförderung durch Führungskräfte und deren Beurteilung sowie zur Quotenregelung bei der Telekom gestellt und beantwortet. Die Ergebnisse des Gleichstellungsberichts und der Frauenförderung im WDR wurden als erfolgreiche Arbeit bewertet.

**Bericht des Integrationsbeauftragten  
am 19. März 2010**

Der Integrationsbeauftragte des WDR hob in Ergänzung seines schriftlichen Berichts die Vorreiterrolle des WDR auf diesem Gebiet innerhalb der ARD hervor. Er kündigte eine neuerliche ARD/ZDF-Studie zur Mediennutzung der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für 2011 an.

In der Diskussion erfuhren die Anstrengungen des WDR zur Integration die Unterstützung des Gremiums.

**Bericht zu den Publikumskontakten des WDR  
am 18. Juni 2010**

Die Leiterin der Hauptabteilung Kommunikation, Forschung und Service skizzierte in ihrem Bericht die umfänglichen Publikumskontakte des WDR auf vielfältigen Wegen: Publikumskontakte über Telefon, Brief, Fax und E-Mail, den Besucher-Service des WDR, die medienpädagogischen Aktivitäten des Senders sowie eine Vielzahl von Veranstaltungen und Sendungen des WDR mit Publikumskontakten. Ein spezielles Kapitel seien die zahlreichen Publikumskontakte durch die Medienforschung. Sie hob hervor, dass die Aktivitäten für Kinder mit der Eröffnung des Kinderstudios in den WDR-Arkaden erheblich verstärkt worden seien. An einer Jugendführung werde gearbeitet. Mit den skizzierten Aktivitäten werde man nach ihrer Auffassung den im neuen WDR-Gesetz gestellten Anforderungen an die Förderung von Medienkompetenz in sehr hohem Maße gerecht.

Alle Wege und Maßnahmen zusammengefasst, habe man im WDR über 3 Millionen Publikumskontakte im Jahr. Die Telefonzentrale des WDR sei damit noch gar nicht erfasst, weil dies Standard sei. Mit diesen Zahlen könne man sich sehen lassen.

In der Diskussion wurden die Aktivitäten des WDR gelobt und den Mitarbeiter/innen für ihr Engagement gedankt. Beantwortet wurden Anfragen zu Trends und Zielen in der Ansprache von Kindern und Jugendlichen sowie zur hohen Zahl von E-Mails, die insbesondere 1LIVE täglich erreichen.

**Bericht über Aus- und Fortbildungsaktivitäten des WDR am 19. November 2010**

Ergänzend zu dem vorgelegten Bericht wies der Leiter der Hauptabteilung Personal darauf hin, dass der WDR vor 35 Jahren mit der Ausbildung begonnen habe. Damals seien sieben Lehrlinge eingestellt worden, heute seien es jedes Jahr 70 Auszubildende. In der damaligen Zeit sei in drei Berufen, die es heute gar nicht mehr gebe, ausgebildet worden, heute seien es 21. Die Steigerung der Zahlen habe auch damit zu tun, dass die Ausbildungspalette

erweitert worden sei, aber es habe auch eine entsprechende Infrastruktur aufgebaut werden müssen. Neben der Frage der Quantität der Steigerungen habe der WDR sich auch um viele Einzelfragen in der Ausbildung gekümmert, so seien zum Beispiel mehr Menschen mit Behinderung eingestellt worden, die Frage der Frauenförderung in der Ausbildung, die Zunahme der Auszubildenden mit Migrationshintergrund sowie die Ausbildung in der Region seien Schwerpunkte gewesen. In der Öffentlichkeit werde gezielt versucht, den WDR auch als Arbeitgeber zu positionieren.

Der Leiter der Aus- und Fortbildungsredaktion ergänzte aus programmlicher Sicht, dass die Aus- und Fortbildung in den letzten beiden Jahre verstärkt versucht habe, das Programm in allen Entwicklungsprozessen intensiv zu begleiten. Der WDR biete heute deutschlandweit eine der besten trimedialen Journalistenausbildungen an. Insgesamt bestehe eine hohe Flexibilität und große Motivation bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich zu professionalisieren.

#### **Bericht aus den ARTE-Programmbeiräten Programmbeirat ARTE Deutschland (Baden-Baden) und Programmbeirat ARTE G. E. I. E. (Straßburg) am 18. Februar 2010**

In Ergänzung ihrer schriftlichen Berichte betonten Karin Junker und Jürgen Rosorius die europäische Brückenfunktion von ARTE. Als besonderes Markenzeichen wurden die ARTE-Themenabende benannt. Fazit war, dass ARTE ein »tolles Programm« anbietet, das mehr Publikum verdient.

In der Aussprache wurde die hohe, Maßstab setzende Qualität des Programmangebots von ARTE unterstrichen. Erörtert wurde die Bedeutung der Quote für diesen Sender. Betont wurde, dass es seitens der Häuser keine Quotenvorgaben gibt. Angesprochen wurde die Konkurrenzsituation der

öffentlich-rechtlichen Kulturkanäle untereinander. Nachgefragt wurde der künftige Anteil von Dokumentationssendeplätzen bei ARTE. Berichtet wurde, dass nach vorliegenden Daten keine Reduzierung vorgenommen wurde. Vorgeschlagen wurde, das Thema vertieft in den Gremien zu behandeln.

#### **Der (jährliche) Bericht aus dem ARD- Programmbeirat am 18. Februar 2010**

Ergänzend zu ihrem schriftlichen Bericht informierte Karin Junker über die neue Geschäftsordnung des ARD-Programmbeirats. Sie verwies auf die Zwischenbilanz des ARD-Programmbeirats zur Umsetzung der Leitlinien für die Programmgestaltung der ARD 2009/10. Sie regte die Fortsetzung der intensiven Befassung des WDR-Rundfunkrats mit den ARD-Programmleitlinien an.

Die Berichte von Frau Junker und Herrn Rosorius wurden zur Kenntnis genommen. Für beide war es der jeweils letzte Bericht aus den Programmbeiräten. Die Vorsitzende dankte sowohl Karin Junker als auch Jürgen Rosorius persönlich und im Namen des Rundfunkrats für ihr großes Engagement in den vergangenen Jahrzehnten.

#### **Berichte aus den Aufsichtsräten der Beteiligungen**

Der Rundfunkrat nahm in der Sitzung am 17. Dezember 2010 die (jährlichen) schriftlichen Berichte aus den Aufsichtsräten der Beteiligungen, in die Mitglieder entsandt wurden, zur Kenntnis:

- WDR mediagroup GmbH  
(Berichterstatter Friedhelm Wixforth)
- WDR Gebäudemanagement GmbH  
(Berichterstatter Heinrich Kemper MdL)
- Bavaria Film GmbH (Berichterstatter Marc Jan Eumann und Martin Hülskamp)
- Filmstiftung NRW (Berichterstatter Dr. Patricia Aden und Dieter Horký)
- Colonia Media GmbH  
(Berichterstatter Friedhelm Wixforth) sowie
- Aufsichtsrat Radio NRW GmbH  
(Berichterstatter Beate Preisler)

## Statistik über absolvierte (Regel-) Sitzungen / Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Rundfunkrats

Angelegenheiten des Drei-Stufen-Tests wurden ab Mai 2009, wie am 28. April 2009 vereinbart, jeweils in interner Sitzung ohne Geschäftsleitung und sonstige Teilnahmerechtigte beraten.

### 2009: 2 Sitzungen

#### Schwerpunkte

##### 2. Dezember 2009 (konstituierende Sitzung)

- Ansprachen des amtierenden Vorsitzenden und der Intendantin
- Wahl von Ruth Hieronymi zur Vorsitzenden des Rundfunkrats
- Wahl von Friedhelm Wixforth zum stellvertretenden Vorsitzenden
- Anmeldung für Mitgliedschaften in Ausschüssen

##### 18. Dezember 2009

- Inkrafttreten der WDR-Gesetzesnovelle am 15. Dezember 2009
- Vier neue Mitglieder im Rundfunkrat durch neu entsendungsberechtigte Institutionen in Umsetzung der WDR-Gesetzesnovelle
- Wahl von Petra Kammerevert MdEP als zweite stellvertretende Vorsitzende des Rundfunkrats in Umsetzung der WDR-Gesetzesnovelle
- Wahlen der Ausschussmitgliedschaften und Ausschussvorsitzenden
- Zustimmung zur Durchführung eines Expertenworkshops zum Drei-Stufen-Test
- Einsetzung der Sachkommission Drei-Stufen-Test
- Einsetzung der Satzungskommission
- Benennungen für die Aufsichtsräte der Beteiligungen und der Programmbeiräte

### 2010: 10 Sitzungen

#### Schwerpunkte

##### 14. Januar 2010

- Bericht und Ausblick zur Zwischenbilanz des Drei-Stufen-Tests
- (Vorgezogene) Änderung von § 12 Abs. 1 der WDR-Satzung zur Sicherstellung der Ausschussmitgliedschaften aller Rundfunkratsmitglieder
- Wahl der Mitglieder der Satzungskommission und der Mitglieder der Sachkommission Drei-Stufen-Test
- Der Hörfunk im WDR unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Situation
- Änderungen im Programmschema von Funkhaus Europa
- Aktuelle Qualitätsdebatte in der ARD, Stand der Beratungen und Beitrag des WDR – Bericht und Diskussion

##### 18. Februar 2010

- Drei-Stufen-Test: ARD-Mitberatungsvorlagen (der anderen Landesrundfunkanstalten)
- Programmbeschwerden
- WDR Fernsehen (und Das Erste, PHOENIX, KI.KA, 3sat, ARTE) unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Qualitätsdebatte
- Bericht zur Umsetzung der WDR-Programmlinien (erste Lesung)
- 17. KEF-Bericht (veröffentlicht am 25. Januar 2010)
- Berichte aus den Programmbeiräten der ARD und von ARTE
- Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

19. März 2010

- Drei-Stufen-Test: WDR Beschlussvorlagen: »WDR.de« und »WDR Text«
- Sportrechte-Erwerb der ARD – Präsentation und Diskussion
- Zustimmung zu Vertragsvorhaben zur Sportberichterstattung (Fußball-Bundesliga und Fußball-EM 2012)
- Programmbeschwerden
- Änderungen im Programmschema von Funkhaus Europa
- Bericht des Integrationsbeauftragten

14. April 2010

- Drei-Stufen-Test:
  - Annahme und erste Beratung neue Telemedienkonzepte »WDR.de« und »WDR Text«
  - Mitberatungsvorlagen PHOENIX- und 3sat-Telemedienangebote
- Medienpolitische und medienrechtliche Rahmenbedingungen
- Änderung der ARD-Richtlinien für Werbung, Sponsoring, Gewinnspiele und Produktionshilfe
- Sachstand Diskussion um ein neues Gebührenmodell
- Bericht zur Umsetzung der WDR-Programmleitlinien

19. Mai 2010

- Drei-Stufen-Test:
  - Einbringung der überarbeiteten Telemedienkonzepte zu »WDR.de« und »WDR Text« in gedruckter und offiziell vorliegender Gesamtfassung
  - Beratung und endgültiger Beschluss zu den Genehmigungsvorlagen »WDR.de« und »WDR Text«
  - Mitberatungsvorlage »planet-schule.de«
- Programmbeschwerden
- Bericht des Jugendschutzbeauftragten nach § 6 Abs. 4 WDR-Gesetz

18. Juni 2010

- Drei-Stufen-Test:
  - Einbringung des erneut überarbeiteten Telemedienkonzepts zu »WDR.de«
  - Einbringung der überarbeiteten Telemedienkonzepte zu »sportschau.de« und »einsfestival.de«
  - Annahme, Beratung und Beschluss des erneut überarbeiteten Telemedienkonzepts zu »WDR.de«
  - Annahme und erste Beratung neues Telemedienkonzept »sportschau.de«
  - Annahme und erste Beratung neues Telemedienkonzept »einsfestival.de«
- Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- Publikumskontakte des WDR
- Neunter Eingabenbericht der Vorsitzenden

13. Juli 2010

- Drei-Stufen-Test:
  - Beratung und Beschluss der überarbeiteten ARD-Telemedienkonzepte »sportschau.de« und »einsfestival.de«
- Bericht aus der Satzungskommission
- Zustimmung zum ARD-Vertrag mit Günther Jauch
- Vorläufige Feststellung des Jahresabschlusses des WDR 2009 und Genehmigung des Geschäftsberichts des WDR 2009 einschließlich Zuführungen und Unterrichtung über die über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Ausgaben im Jahresabschluss 2009
- Bericht »Der WDR in der digitalen Welt«

24. September 2010

- Rückblick auf die abgeschlossenen Drei-Stufen-Tests und Ausblick auf die ständige Telemedienaufsicht
- Gespräch mit dem Staatssekretär bei der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien der Landesregierung NRW Marc Jan Eumann zu den medienpolitischen Vorstellungen der Landesregierung
- Programmreform WDR 4
- Beschlussfassung Bericht 2009/2010 und ARD-Leitlinien 2011/2012
- Endgültige Feststellung des Jahresabschlusses 2008 des WDR
- Geschäftsbericht der GEZ 2009
- Jahresbericht der Abteilung Rundfunkgebühren für 2009

25. Oktober 2010 (in Essen, Zeche Zollverein)

- Begrüßung durch Hermann Marth, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein
- Gespräch und Diskussion mit Fritz Pleitgen, Geschäftsführer RUHR.2010
- Bericht aus der Sachkommission Drei-Stufen-Test
- Programmbeschwerde
- Programmreform WDR 4
- Bericht zur Kostenrechnung 2009 des WDR

19. November 2010

- Erste Lesung des Haushaltsplanentwurfs 2011 einschließlich Anlagen sowie des Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplans des WDR 2010 bis 2014
- Endgültige Feststellung des Jahresabschlusses 2009 des WDR
- Wahl des Direktors Produktion und Technik
- Bericht aus der Aus- und Fortbildung

17. Dezember 2010

- Zweite Lesung des Haushaltsplanentwurfs des WDR 2011 einschließlich Anlagen sowie Beschlussfassung über den Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplan des WDR 2010 bis 2014 und Jahresbericht 2010 zur Entwicklung der Einnahmen aus Rundfunkgebühren
- Beteiligungsbericht 2010 des WDR
- Änderung der WDR-Satzung
- Vertragsabschluss *Lindenstraße* 2012 – 2014 (Staffeln 27 – 29)
- Auswertung des Produzentengesprächs 2010 des Ausschusses für Rundfunkentwicklung
- Bericht nach § 5a WDR-Gesetz zu den Auftrags- und Koproduktionen des WDR mit unabhängigen und abhängigen Produzenten
- Berichte aus den Aufsichtsräten von Beteiligungen

Mitglieder des WDR-Rundfunkrats und Geschäftsleitung des WDR in der Sitzung





Petra Kammerevert MdEP,  
Vorsitzende des  
Programmausschusses

## Rückblick der Vorsitzenden Petra Kammerevert MdEP

Meinen Rückblick auf das Jahr 2010 möchte ich damit beginnen, mich bei meiner Vorgängerin Susanne Rüsberg-Uhrig zu bedanken, die die weit- aus meisten Sitzungen des Programmausschusses in diesem Jahr geleitet hat. Mein Einstieg als Vorsitzende des Programmausschusses begann im November mit dem Werkstattgespräch zur Erreich- barkeit der Jugend, auf das ich später ausführlicher zu sprechen komme. Frau Rüsberg-Uhrig hat mit leidenschaftlicher Profession und hohem Engage- ment den Programmausschuss geleitet und sich so unterschiedlichen Themen wie dem Programm- controlling in Hörfunk und Fernsehen, dem Rück- blick auf die Wahlberichterstattung zur Landtags- wahl in NRW, der Berichterstattung RUHR.2010, der Auswertung der Studie »Der WDR als Kulturfaktor« sowie den schwierigen Beratungen mehrerer Pro- grammbeschwerden gewidmet. Dafür gebührt ihr mein herzlicher Dank!

Auf einige Themenschwerpunkte möchte ich an die- ser Stelle aufmerksam machen, mit denen sich der Progammausschuss 2010 auseinandergesetzt hat. Nach eingehender Diskussion hat sich der Ausschuss für die Programmreform von Funkhaus Europa aus- gesprochen. Ergebnis dieser aktuellen Reform ist eine Harmonisierung der muttersprachlichen Ange- bote. Jede der angebotenen Sprachen wird künftig am Abend in einer einstündigen Sendung ausge- strahlt. Auch bei WDR 4 stand die Verabschiedung einer Programmreform an. Vor dem Hintergrund, dass WDR 4 seit Jahren an Akzeptanz verliert, und der überzeugenden Präsentation eines schlüssigen neuen Konzepts hat der Programmausschuss dem Rundfunkrat empfohlen, der geplanten Programm- reform bei WDR 4 zuzustimmen. Befasst hat sich der Ausschuss auch mit einer Modifizierung der Nachrichten im Hörfunk. Zum Stichtag der WDR 4-Reform wurde das Nachrichtenformat der bishe- rigen klassischen Nachrichten – wie es auf WDR 3, WDR 4 und WDR 5 gesendet wurde – in ein O-Ton- offenes-Format umgewandelt.

Auch mit der Einstellung der Hörfunksendung *Hallo Ü-Wagen* zum Jahresende hat der Programmaus- schuss sich intensiv befasst. Die Sendung wurde vor allem mangels Publikumsinteresse aufgege- ben, allerdings bleibt die Marke erhalten. Dies be- deutet, dass bei brisanten Themen die Möglich- keit bestehen bleibt, eine öffentliche Diskussion vor Ort als *Hallo Ü-Wagen-Spezial* anzubieten. Eine zweite Marke, das sogenannte *Stadtgespräch*, das von den Studios vor Ort veranstaltet wird, soll zu einem regelmäßigen monatlichen Sendeplatz ausgebaut werden. Die Entscheidung, die Regelsendung *Hallo Ü-Wagen* zum Jahresende einzustellen, fand im Ausschuss breiten Konsens.

Weiteres Thema war die Umsetzung der WDR-Pro- grammleitlinien 2008/09. Kritisiert wurde unter anderem, dass die Themen »Integration« und »Menschen mit Behinderungen« zu wenig vorkom- men, der Kulturbegriff noch genauer definiert wer- de müsse, mehr auf Menschen mit Behinderungen und deren Integration eingegangen werden müsse, die Coaching-Formate sich mehr von den Formaten der Privaten unterscheiden sollten. Der Bericht stelle insgesamt das beachtliche Programmvermö- gen des WDR dar, eine konkretere und beispiel- haftere Darstellung der Leistungen wäre aber für die nächste Abfassung der Leitlinien wünschens- wert. Der Programmausschuss verfasste eine ent- sprechende Stellungnahme zur Abstimmung im Rundfunkrat.

Auch der ARD-Bericht 2009/2010 und die ARD-Leit- linien 2011/12 waren Gegenstand der Beratungen. Angeregt wurde unter anderem, mehr aktuelle Kul- turberichterstattung im Fernsehen zu zeigen, eine genauere Definition des Kulturbegriffs zu formulie- ren sowie darauf zu achten, dass der Bereich Um- welt erwähnt wird. Dies sollte in die Fortschreibung der ARD-Leitlinien Eingang finden.

In seiner letzten Sitzung im Jahr hat der Programmausschuss kontrovers über die Programmentscheidungen der Intendantinnen und Intendanten zur Programmreform im Ersten diskutiert und eine Stellungnahme zu diesen Programmentscheidungen verabschiedet, die in die Beratungen des Rundfunkrats eingeflossen sind. Der Programmausschuss begrüßte ausdrücklich, dass die Intendantinnen und Intendanten endlich eine Möglichkeit für eine einheitliche Anfangszeit der *Tagesthemen* von montags bis donnerstags gefunden haben. Deutlich wurde aber auch, dass der Programmausschuss bei seiner kritischen Haltung gegenüber fünf Gesprächsformaten bleibt, die zukünftig täglich von Sonntag bis Donnerstag im Ersten zu sehen sein werden. Angesichts der getroffenen Entscheidung hält er es für notwendig, klare und vor allem unterscheidbare Profile für die Gesprächsformate zu entwickeln. Der Programmausschuss formulierte die eindeutige Bitte an die Intendantinnen und Intendanten, das neue Sendeschema, insbesondere die Gesprächsformate, nach spätestens einem Jahr einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Der Rundfunkrat schloss sich dieser Bitte einmütig an.

Das Thema einer breiteren und nachhaltigen Ansprache eines jüngeren Publikums beschäftigt den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und die Gremien seit geraumer Zeit, ohne dass bisher eine langfristige, Erfolg versprechende Lösung hätte gefunden werden können. Aus diesem Grund haben wir Ende des Jahres einen Tag lang ein Werkstattgespräch zur Erreichbarkeit der Jugend in den Räumen von 1LIVE geführt, bei dem wir mit Jugendlichen aus den verschiedensten Bereichen über ihre Vorstellungen eines sie ansprechenden öffentlich-rechtlichen Programms diskutierten. Der Fokus der Diskussion lag vor allem auf dem Fernsehprogramm des WDR, mit dem es immer schwieriger wird, Heranwachsende und jüngere Menschen anzusprechen.

Es zeigte sich an diesem Tag schnell, dass Jugendliche sehr klar ihre Anforderungen an ein Radio- und Fernsehprogramm sowie ein Internetangebot formulieren. Und so kam eine ganze Reihe von Anregungen zusammen, die Eingang gefunden haben in eine entsprechende Beschlussvorlage des Ausschusses für den Rundfunkrat.

In diesem Werkstattgespräch haben wir gelernt, dass das Fernsehen auch bei den Jüngeren immer noch das Leitmedium ist, wenn auch die Reichweite des Internets rasant zugenommen hat. Nicht wirklich verwunderlich war die Erkenntnis, dass die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer vor allem die Privatsender RTL und ProSieben nutzen, und dass Kinder spätestens ab ihrem 10. Lebensjahr zu den Privatsendern abwandern. Da für die Senderwahl die medienbiografische Prägung entscheidend ist, gewinnen die öffentlich-rechtlichen Sender diese Zuschauer auch nicht zurück, wenn sie älter geworden sind. Es gibt eben keinen Automatismus, dass die Menschen mit steigendem Alter sich eher den öffentlich-rechtlichen Programmen zuwenden. Wer in seinem Mediennutzungsverhalten mit den Privatsendern groß geworden ist, wird ihnen auch als Erwachsener zugewandt bleiben. Dies belegen sämtliche Untersuchungen der Medienforschung seit Jahren.

Die Jugendlichen erklärten uns auch, dass ihre Rezeption von Fernsehangeboten vorzugsweise über das Internet erfolgt, allerdings nutzt ein Großteil der Jugendlichen auch weiterhin das klassische lineare Fernsehen. Als Favoriten bei den privaten Sendern wurden hauptsächlich die Serienangebote genannt. Die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender wurden dagegen als verlässliche Quelle für gute Nachrichten- und Informationsangebote bezeichnet. In den Talk- und Gesprächsformaten finden junge Menschen sich aber ganz offensichtlich nicht wieder. Kritisiert wurde beispielsweise, dass in politischen Talk- und Gesprächssendungen Themen, die jungen Menschen auf den Nägeln brennen, nicht

behandelt werden und auch junge Menschen so gut wie nie als Gesprächspartner eingeladen werden. So gibt es in diesen Sendungen kaum Anknüpfungs- und Identifikationsmomente, die junge Menschen dazu anregen könnten, diese Sendungen zu gucken. Auch mit den derzeitigen Unterhaltungsangeboten erreicht der WDR die Jugendlichen nicht.

In seinem Fazit des Gesprächs betonte der Ausschuss nochmals sehr deutlich, dass der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ausdrücklich darin besteht, alle Interessen und Zielgruppen mit Information, Bildung, Unterhaltung, Kultur und Sport zu versorgen. Um diesem Programmauftrag in allen Ziel- und Altersgruppen gerecht zu werden, muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk ein differenziertes Programm anbieten, das sowohl ein älteres als auch ein jüngeres Publikum anspricht. Gleichzeitig ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk verpflichtet, ein Gegenprogramm zum Mainstream der privaten Sender anzubieten.

Dieses Werkstattgespräch hat uns deutlich vor Augen geführt, dass Mediennutzung sehr individuell geworden ist und Jugendliche großen Wert auf eine zeitsouveräne und mobile Nutzung der Inhalte legen. Insgesamt hat der WDR die Möglichkeiten zur besseren Erreichbarkeit der Jugend sicher noch nicht ausgeschöpft. Auch muss die Auffindbarkeit der Programme verbessert werden. Deutlich kritisiert wurde von den Gästen, dass wenn ARD oder WDR Programme senden, die auch für jüngere interessant sein könnten, diese nicht gefunden werden. Im Bereich Marketing und Eigenwerbung für die WDR-Programme gibt es also noch Optimierungsbedarf. Auch wenn die Schwierigkeit der Ansprache

der heterogenen Gruppe der Jugendlichen unbestritten ist, darf das junge Zielpublikum nicht aufgegeben werden. Ich empfehle, Mut für die Entwicklung neuer Formate aufzubringen und hierbei sich insbesondere auf die Bereiche Satire, Comedy, Fiktion und Familienshow zu konzentrieren, denn mit diesen Genres lässt sich am ehesten ein jüngeres Publikum erreichen. Aber auch das durchaus vorhandene Informationsbedürfnis von jungen Menschen sollte nicht außer Acht gelassen werden. Hier sollten ebenfalls entsprechende Formate entwickelt und ausprobiert werden.

Übrigens: Eine Fortsetzung des Werkstattgesprächs und damit des Dialogs mit dem jüngeren Zielpublikum, das der WDR hoffentlich alsbald besser erreichen wird, ist fest eingeplant!

## Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Programmausschusses

Regelpunkte sind »Umsetzung der Beratungsergebnisse«, »Aktuelles zum Programm«, »Neues aus dem WDR (Hörfunk, Fernsehen, Online)«, »Eingaben«

### 2010: 9 Sitzungen und ein Werkstattgespräch

#### Regelpunkte

- Umsetzung der Beratungsergebnisse
- Aktuelles zum Programm
- Neues aus dem WDR (Hörfunk, Fernsehen, Online)
- Eingaben

#### Schwerpunkte

##### 22. Januar 2010

- Einführung in die Arbeit des Programmausschusses durch die Vorsitzende Susanne Rüsberg-Uhrig
- Vorstellung der Arbeitsbereiche des Programmausschusses
  - a) Hörfunk
  - b) Fernsehen
  - c) Online
  - d) Eingaben und Programmbeschwerden
- Themen und Aufgaben für den Programmausschuss aus Sicht der Mitglieder

##### 2. Februar 2010

- Vorberatung zweier Programmbeschwerden gemäß § 10 Abs. 2 WDR-Gesetz
- Erste Beratung Programmreform Funkhaus Europa
- Beteiligungsbericht des WDR 2009
- Wahl einer Arbeitsgruppe in Vorbereitung des Werkstattgesprächs »Erreichbarkeit der Jugend« und des GVK-Forums zum gleichen Thema

##### 2. März 2010

- Vorberatung zweier Programmbeschwerden gemäß § 10 Abs. 2 WDR-Gesetz
- Programmreform Funkhaus Europa
- Ausblick auf die Berichterstattung über die Landtagswahl in NRW
- Bericht zur Umsetzung der WDR-Programmleitlinien

##### 13. April 2010

- Umsetzung der Beratungsergebnisse zu *Hallo Ü-Wagen*
- Bericht über die Umsetzung der WDR-Programmleitlinien 2008/09
- ARD-Bericht 2009/2010 und ARD-Leitlinien 2011/12 (Beratung über die erste Arbeitsfassung)

##### 11. Mai 2010

- Rückblick auf die Wahlberichterstattung über die Landtagswahl in NRW
- Berichterstattung RUHR.2010
- Erste Auswertung der Studie »Der WDR als Kulturfaktor: Anspruch – Erwartung – Wirklichkeit«
- ARD-Bericht 2009/2010 und ARD-Leitlinien 2011/12

##### 15. Juni 2010

- Programmcontrolling Fernsehen
- Auswertung der Studie »Der WDR als Kulturfaktor: Anspruch – Erwartung – Wirklichkeit«
- Zweite Arbeitsfassung ARD-Bericht 2009/2010 und ARD-Leitlinien 2011/12 sowie zweite Arbeitsfassung ARD-Bericht 2009/2010 und ARD-Leitlinien 2011/12 zu den ARD-Telemedienangeboten

##### 7. September 2010

- Programmcontrolling Hörfunk
- Programmleistungen von Bavaria und Degeto vor dem Hintergrund der finanziellen Situation und der kommenden Haushaltsberatungen
- Vorbereitung Werkstattgespräch »Erreichbarkeit der Jugend«

7. Oktober 2010

- »Raus aus der Pleite – wer rettet meine Stadt?« (trimedialer Programm-Tag am 22. September 2010)
- Vorberatung einer Programmbeschwerde gemäß § 10 Abs. 2 WDR-Gesetz
- Programmreform WDR 4
- Nachrichten im Hörfunk

3. November 2010

Werkstattgespräch »Erreichbarkeit der Jugend« in den Räumen von 1LIVE und im »Komed« in Köln unter Leitung der neuen Vorsitzenden Petra Kammerevert  
Gespräch mit Jugendlichen und Teilnehmern/innen des Jugendfilmclubs in Köln sowie der Jugendpresse Rheinland über Mediennutzung und Erwartungshaltungen an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Leitfragen:

- Was passiert nach dem KI.KA?  
(Wohin wandern junge Zielgruppen ab?)
- Was machen die Privaten besser?  
(Warum wandern junge Zielgruppen ab?)
- Was können die Öffentlich-Rechtlichen von den Privaten lernen? (Welcher Preis ist für eine Verjüngung zu zahlen?)

Keynote von Dr. Claudia Schmidt (Leiterin Hauptabteilung Kommunikation, Forschung und Service WDR) zur Erreichbarkeit junger Zielgruppen durch die Angebote von WDR und ARD sowie Impulsreferate von Paul-Gerhard Gaffron (Medienpädagoge), Siegmund Grewenig (Leiter Programmbereich Unterhaltung, Familie und Kinder WDR) und Schiwa Schlei (Leiterin Internetauftritt 1LIVE)

14. Dezember 2010

- Nachbereitung Werkstattgespräch »Erreichbarkeit der Jugend«
- Programmliche Auswirkungen der laufenden Haushaltsberatungen
- Weihnachtsprogramm WDR Fernsehen

### Rückblick des Vorsitzenden Heinrich Kemper

Die mit Beginn der 11. Amtsperiode des Rundfunkrats begonnenen Veränderungen bestimmten auch unsere Arbeit zu Beginn des Jahres 2010. Nachdem sich der Rundfunkrat Ende 2009 neu konstituierte, wurden die Ausschüsse, einschließlich des Haushalts- und Finanzausschusses, neu gebildet. Friedrich Wixforth, der frühere Vorsitzende des Haushalts- und Finanzausschusses, wurde stellvertretender Rundfunkratsvorsitzender und gab seinen Ausschussvorsitz ab. Als Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses bringt er aber auch weiterhin seine umfangreichen Kenntnisse in unsere Arbeit ein.

Neuer Ausschussvorsitzender wurde Marc Jan Eumann, der Mitte 2010 aus dem Rundfunkrat ausschied. Als langjähriger stellvertretender Ausschussvorsitzender und zuletzt als Vorsitzender prägte er die Arbeit des Haushalts- und Finanzausschusses entscheidend mit. Mit hohem Engagement war und ist er stets ein loyaler und für den Dialog offener Befürworter des öffentlich-rechtlichen Systems, der an der richtigen Stelle auch kritisch nachfragt. Von seinem fundierten Wissen über medienpolitische Zusammenhänge profitiert der Rundfunkrat nachhaltig. Unser Dank gilt unter anderem seinem intensiven Einsatz für den sorgsamen Umgang mit dem von den Gebührenzahlern anvertrauten Geld für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

In der Sitzung des Rundfunkrats am 25. Oktober 2010 wurde ich, bislang stellvertretender Vorsitzender, zum neuen Vorsitzenden des Haushalts- und Finanzausschusses gewählt. Für das mir entgegengebrachten Vertrauen bedanke ich mich an dieser Stelle herzlich. Als meinen Stellvertreter wählte der Rundfunkrat am 19. November 2010 Rainer Hamelrath.

Heinrich Kemper,  
Vorsitzender des Haushalts-  
und Finanzausschusses



Mit dem Wissen über das vielfältige Engagement des Haushalts- und Finanzausschusses in der vorangegangenen Amtsperiode des Rundfunkrats haben wir unsere Arbeit Anfang 2010 aufgenommen. In der ersten Sitzung des Jahres fand, insbesondere mit Blick auf die neuen Mitglieder, eine Einführung in die Ausschussarbeit statt. Dabei wurde die Themenvielfalt erneut deutlich, mit der wir uns beschäftigen.

Das Arbeitsspektrum umfasst unter anderem die Vorberatungen des Haushaltsplanentwurfs und der Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung des WDR, den Jahresabschluss des WDR, die Geschäftsberichte des WDR, die Prüfberichte des Landesrechnungshofs NRW und der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF), die Teilnehmungsberichte sowie Grundsatzfragen der Personalwirtschaft. Zudem wird der Haushalts- und Finanzausschuss von den Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften und wichtigen Beteiligungen des WDR alljährlich über die Geschäfts- und Marktlage einschließlich über für den WDR wesentliche Projekte und Entwicklungen informiert. Wesentliche Beratungsergebnisse fassen wir in Beschlussempfehlungen und Stellungnahmen für den Rundfunkrat zusammen.

Für den Rundfunkrat arbeitet der Haushalts- und Finanzausschuss federführend mit dem Verwaltungsrat des WDR zusammen. Zentral sind dabei Themen von besonderer strategischer oder unternehmenspolitischer Bedeutung für den WDR.

Mit Interesse nahmen wir im Rahmen der Einführung die vielfältigen Sparbemühungen des WDR zur Kenntnis. Deutlich wurde zudem, dass in der Fernsehdirektion im Vergleich zur Hörfunkdirektion sehr häufig mit Auftragsproduktionen gearbeitet wird, während der Hörfunk sein Programm nahezu vollständig mit Eigenproduktionen bestückt.

Als roter Faden zog sich durch unsere Beratungen im vergangenen Jahr der geplante Wechsel von einem Gebühren- auf ein Beitragsmodell zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Entsprechend fand die erste Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses bei der GEZ, der größten Gemeinschaftseinrichtung der ARD unter Federführung des WDR, statt. Von der Geschäftsführung ließen wir uns die unterschiedlichen Geschäftsfelder erläutern. Das Kerngeschäft ist der Einzug der Rundfunkgebühren für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Hinzu kommen die Planung der Gebührenerträge für ARD, ZDF und Deutschlandradio für das jeweils laufende Jahr sowie – in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten – die mittelfristige Prognose.

Eindrucksvoll wurde uns auch von den Schwierigkeiten der GEZ berichtet. So gibt es jährlich etwa 14 Millionen Maßnahmen im Bereich des Mahnverfahrens. Selbstkritisch wurden bei der GEZ Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt, um flächendeckend eine hohe Beratungsqualität sicherzustellen. Mit Sorge nahmen wir die Prognose der künftigen An- und Abmeldungen zur Kenntnis. Im Saldo wächst die Zahl der Abmeldungen. Der notwendige Handlungsbedarf wurde dabei erneut deutlich.

Zum damaligen Zeitpunkt wurden noch mehrere unterschiedliche Modelle zur künftigen Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks diskutiert, wobei die unterschiedlichen Varianten Schwierigkeiten unter europarechtlichen und verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten aufwiesen. Mit großer Sorge sahen wir das immer kleiner werdende Zeitfenster für einen möglichen Wechsel zum Ende der Gebührenperiode. Für den Rundfunkrat fassten wir daher den Beratungsstand in einem Entwurf einer

Stellungnahme des Rundfunkrats zusammen. Dieser orientierte sich an der Sicherstellung der Bestands- und Entwicklungsgarantie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der notwendigen Einkommensneutralität eines neuen Modells, einer vereinfachten Erfassung der Gebührenpflicht und der Betonung der ARD als Solidargemeinschaft. Mit Veröffentlichung des Gutachten von Prof. Kirchhof zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und weiterer Gutachten kristallisierte sich in den Landtagen das vorliegende Beitragsmodell immer klarer als einzige rechtlich sichere Möglichkeit des Wechsels heraus.

Eine weiterer Schwerpunkt im vergangenen Jahr waren die Haushaltsberatungen 2011 und die mittelfristige Finanz- und Aufgabenplanung des WDR 2010 bis 2014. Mit Sorge sieht der Haushalts- und Finanzausschuss das ausgewiesene Defizit in der mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung des WDR. Der Rundfunkrat hat sich vor diesem Hintergrund unserer an die Intendantin gerichteten Bitte angeschlossen, dem Defizit bereits im Haushaltsvollzug 2011 entgegenzusteuern. Zudem bestärkt der Haushalts- und Finanzausschuss den WDR in seinen Bemühungen, aus Kostengründen vermehrt Kooperationen mit anderen Landesrundfunkanstalten einzugehen.

Weitere Themen des Jahres 2010 waren die Finanzperspektiven von WDR und ARD unter Berücksichtigung des 17. KEF-Berichts, der Jahresbericht zur Entwicklung der Einnahmen aus Rundfunkgebühren und die Jahresabschlüsse der vom WDR federführend verantworteten Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA).

## Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Haushalts- und Finanzausschusses

### 2010: 2 Sitzungen, eine Klausurtagung und eine Haushaltsklausur

#### 25. Februar 2010

- Sitzung bei der GEZ und Gespräche mit der Geschäftsführung der GEZ sowie dem Vorsitzenden des GEZ-Verwaltungsrats unter anderem über Aufbau und Strukturen
- Aktuelles aus der Sachkommission Drei-Stufen-Test
- Einführung in die Arbeit des Haushalts- und Finanzausschusses
- Diskussion über den Wechsel des Gebührenmodells
- Beteiligungsbericht des WDR 2009
- Bericht zur Umsetzung der WDR-Programtleitlinien

#### 24. Juni 2010 (Klausurtagung)

- Aktuelles aus der Sachkommission Drei-Stufen-Test
- Aktueller Sachstand des Wechsels von einem Gebühren- zu einem Beitragsmodell
- Finanzperspektiven von WDR und ARD bis zum Ende der laufenden Gebührenperiode u. a. mit dem Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten gemäß § 5 a RFinStV
- Konsequenzen für den WDR aus den Finanzperspektiven von WDR und ARD unter Berücksichtigung des 17. KEF-Berichts
- Vorbereitung der vorläufigen Feststellung des Jahresabschlusses des WDR 2009 für den Rundfunkrat
- Aktualisierte Mittelfristige Finanzplanungen der vom WDR federführend verantworteten GSEA und vorläufige Jahresabschlüsse GSEA des Vorjahres

#### 22. September 2010

- Rückblick auf die abgeschlossenen Drei-Stufen-Tests und Ausblick auf die ständige Telemedienaufsicht
- Bericht zur Kostenrechnung 2009
- GSEA-Bericht der ARD
- Umstellung der bisherigen geräteabhängigen Rundfunkgebühr zu einem geräteunabhängigen Rundfunkbeitragsmodell

#### 26. November 2010 (Haushaltsklausur)

- Haushaltsplan des WDR für 2011 einschließlich Anlagen und Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplans 2010 bis 2014
- Wirtschaftsplanungen der vom WDR federführend betreuten GSEA
- Jahresbericht 2009 zur Entwicklung der Einnahmen aus Rundfunkgebühren
- Geschäftsbericht der GEZ 2009



## Rückblick des Vorsitzenden Horst Schröder

Horst Schröder,  
Vorsitzender des Ausschusses  
für Rundfunkentwicklung

Zu Beginn der neuen Amtsperiode galt es zunächst für die Mitglieder, sich der Schwerpunkte der Arbeit und des Aufgabenspektrums des Ausschusses für Rundfunkentwicklung zu vergewissern. Schließlich hat im Übergang vom 10. auf den 11. WDR-Rundfunkrat eine erhebliche Zäsur unter den Mitgliedern stattgefunden. Anders als bei Programm- und Haushalts- und Finanzausschuss ist das Aufgabenspektrum des Ausschusses für Rundfunkentwicklung thematisch offener, sodass die Arbeitsschwerpunkte immer wieder neu zu definieren sind.

Einig war man sich darin, dass der Ausschuss unter Leitung meiner Vorgängerin Prof. Dr. Erika Bock-Rosenthal in der vergangenen Amtsperiode eine außerordentlich beeindruckende Arbeit mit guten Ergebnissen abgeliefert hat. Es sind im guten Sinne tradierte Prozesse entwickelt worden, die fortzusetzen sind. Im Rahmen der aufgeführten Agenda muss sich der Ausschuss jedoch auch die Freiheit nehmen können, andere Schwerpunkte zu setzen und neue hinzuzufügen. Der Ausschuss verständigte sich darauf, die bisherigen Schwerpunktthemen fortzuführen, aber auch neue Akzente zu setzen. Die bisherigen Schwerpunkte (Europa, deutsche Medienpolitik, Technik auf allen Ebenen, gesellschaftliche Veränderungen und Mediennutzung, Medienmärkte, Unternehmenspolitik) sollen fortgesetzt werden. Die Technikdiskussion bzw. -information soll um die Aspekte Entwicklung von Inhalten (im Internet) und Rezeptionsorientierung erweitert werden. Es gilt dabei, zum einen die Entwicklung von Inhalten im Internet, zum anderen rezeptionsorientiert Benutzerprofile und die Sicht der Endverbraucher in den Blick zu nehmen. Drei Parameter stehen in einem engen Wirkungsverhältnis zueinander: Die technologische Entwicklung bedingt ein Nutzungsprofil, ein Nutzungsprofil bedingt ein inhaltliches Profil. Dieses sogenannte Trifolium soll in den nächsten Jahren regelmäßig auf die Agenda des Ausschusses gesetzt werden, denn dies hat mit der Positionierung einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt in der Medien-

landschaft zu tun. In diesem Kontext soll auch die Befassung mit der Medienforschung angesiedelt werden. Aufmerksam zu betrachten sind weiterhin die Medienmärkte.

Beibehalten werden sollen die schon tradierten Gespräche mit dem Ausschuss für Medienentwicklung der Medienkommission der Landesanstalt für Medien (LfM) und mit den Produzenten aus NRW. Allerdings, so die gemeinsame Absicht, sollen die Produzentengespräche auf eine neue Grundlage gestellt werden, wozu ein Konzept zu erarbeiten war. Das bisherige Verfahren war schon im letzten Jahr als reformbedürftig angesehen worden. Ein großer Teil des Programms des WDR wird im Auftrag hergestellt, bedient sich somit der Medienproduktionslandschaft in vielfältiger Weise. Es handelt sich um Auftragsproduktionen, um Koproduktionen, aber auch um Mischproduktionen, bei denen sich ein Auftragnehmer der Produktionsmittel des WDR bedient. Festzuhalten ist, dass das im Dezember 2009 novellierte WDR-Gesetz an dieser Stelle auch die Position des Rundfunkrats stärkt, dem nunmehr statt des Verwaltungsrats der Bericht nach § 5a WDR Gesetz zu den Auftrags- und Koproduktionen des WDR mit unabhängigen und abhängigen Produzenten abzugeben ist.

Selbstverständnis des Ausschusses ist mit den genannten Akzentuierungen nach meiner Auffassung weiterhin, eine »Werkbank« für die Beratungen des Rundfunkrats und der Geschäftsleitung zu sein. Der Ausschuss beansprucht für sich einen Laborcharakter und den Status einer »Denkfabrik«. Querdenken soll nicht nur erlaubt sein, sondern ist dringend erwünscht. Wir wollen Anregungen geben, Einwürfe und Positionierungen formulieren, um zu fruchtbaren Diskussionen zu kommen, deren Ergebnisse dem WDR letztendlich nur hilfreich sein können. Ein weiteres Vorhaben ist, verstärkt auch externe Expertise einzuholen.

Befasst hat sich der Ausschuss 2010 durchgängig mit den relevanten medienpolitischen und medienrechtlichen Themen auf europäischer, nationaler und Länderebene. Eine Binsenweisheit ist mittlerweile, dass in Brüssel medienpolitische Eckpunkte entwickelt werden, woraus sich für den Rundfunk Handlungsbedarf entwickeln kann, sich zu positionieren. Themen waren hier vor allem die »Digitale Dividende«, eine Mitteilung der EU-Kommission zur digitalen Agenda, das Thema Netzneutralität sowie das Urheberrecht als Schwerpunkt in der aktuellen Legislaturperiode des Europäischen Parlaments.

Medienrechtliches Thema in Deutschland war in erster Linie die Diskussion um ein neues Rundfunkbeitragsmodell. Regelmäßig wurde der Ausschuss über die aktuellen Entwicklungen informiert. Auch diskutierte der Ausschuss die Vorbereitung des 14. Rundfunkänderungsstaatsvertrags, hier insbesondere die Problematik beim Thema Jugendschutz aus öffentlich-rechtlicher Sicht. Der Jugendschutzstaatsvertrag scheiterte letztlich in der Abstimmung im Landtag NRW und trat nicht in Kraft. Hier bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten. Auf nationaler Ebene befindet sich der sogenannte dritte Korb in der Urheberrechts-Novellierung. Themen sind hier vor allem die kollektive Rechtswahrnehmung, die verwaisten Werke und die Problematik der Leistungsschutzrechte für Verleger.

Zu technologischen Fragestellungen erhielt der Ausschuss im Laufe des Jahres 2010 zwei Updates. Ein großes Thema war die Unterwanderung der Unterhaltungselektronik mit Internettechnik mit den Konsequenzen: Wandel des Mediennutzungsverhaltens und Vervielfältigung der Internetbasierten Verbreitungswege, sei es über Mobilfunk oder über Breitbandtechnologie, Terrestrik, Kabel und Satellit in unterschiedlichen Darreichungsformen. Dabei wachsen aus Publikumssicht insbesondere die zeitlich selbstgesteuerten, also nonlinearen Zugriffe auf Medieninhalte funktional zusammen – völlig

unabhängig davon, ob es sich um eigene Aufzeichnungen, Abrufe aus Mediatheken der Sender oder Abrufe über Portale aller Art handelt. Informiert wurde das Gremium über den Start des HDTV-Regelbetriebs, der offiziell zu den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver erfolgte.

Ein weiterer Gesichtspunkt der Arbeit waren die Digitalstrategien der ARD und des WDR, mit denen sich der Ausschuss für Rundfunkentwicklung federführend für den WDR-Rundfunkrat befasst. In der Medienlandschaft ist ein mehr als rasanter Wandel zu verzeichnen. Der Ausschuss, so war die einhellige Auffassung, muss sich in den nächsten Jahren kontinuierlich und umfänglich mit diesen Aspekten auseinandersetzen. Deutlich wird auf der einen Seite die Vernetzung digitaler Prozesse, auf der anderen Seite die Ausdifferenzierung der Mediennutzung. Der Ausschuss erstattete dem Rundfunkrat hierzu einen Bericht.

Befasst hat sich der Ausschuss mit der Frequenzsituation in NRW nach der Umverteilung der Frequenzen der BFBS hin zu Deutschlandradio. Gegenstand waren die aktuelle Versorgungssituation sowie gegebenenfalls verfügbare Frequenzen für den Lokalfunk NRW bzw. eine neue Hörfunkkette. Dabei erhielt der Ausschuss einen Bericht über die Entscheidungsvorbereitung der LfM hinsichtlich der zu vergebenden Frequenzen auf Basis eines Gutachtens des Instituts für Rundfunktechnik (IRT).

Gegenstand der Erörterungen mit der Leiterin der Hauptabteilung Kommunikation, Forschung und Service im WDR war die Medienforschung zu Fernsehen, Hörfunk und Internet. Am Anfang stand jeweils eine grundsätzliche Einführung in die Grundlagen und Methoden, wie seitens der Medienforschung die jeweilige Nutzung in Deutschland gemessen wird. Beispielhaft wurden exemplarische Ergebnisse präsentiert. In einem dritten Schritt wurden jeweils Herausforderungen und Perspektiven skizziert.

Themen der Aussprache waren die Auswahl des GfK-Panels, die Messung der zeitversetzten Nutzung, Fragen des Marketings sowie Erreichbarkeit und Mediennutzung junger Publikumsgruppen. Ins Auge gefasst wurden Informationen über die Fortentwicklung der Messung neuer Nutzungsformen sowie das Thema Social Networks und öffentlich-rechtlicher Rundfunk.

Gegenstand unseres diesjährigen Gesprächs mit dem Ausschuss für Medienentwicklung der Medienkommission der LfM, das im Juni stattfand, waren die Zukunft des Rundfunks klassischer Ordnung, wobei unter anderem ein Positionspapier der Gesamtkonferenz der Landesmedienanstalten vom 18. November 2009 diskutiert wurde, und beide Ausschüsse gleichermaßen betreffende aktuelle Fragen zu technischen Entwicklungen im Rundfunkbereich: »Digitale Dividende«, Frequenzen als Handelsware, finanzielle Auswirkungen auf den Rundfunk, HDTV-Verbreitung, Abschaltung der analogen Satellitenausstrahlung. Ein eigener Tagesordnungspunkt waren der Jugendmedienschutzstaatsvertrag sowie in Verbindung damit generelle Regulierungstheorien oder -ansätze für nonlineare Plattformen durch gesetzliche Vorgaben.

Das diesjährige Produzentengespräch des Ausschusses haben wir in der September-Sitzung durchgeführt. In meinem Eingangsstatement war es mir wichtig, nochmals hervorzuheben, dass Auftragsproduktionen wie auch Koproduktionen und Mischproduktionen ein wesentlicher, prägender Bestandteil des WDR-Programms sind, es gibt eine enge und komplexe Beziehung zwischen Produzenten und Sender. Zu betonen ist der rasante mediale Wandel, der auch zu einer Marktkonzentration führt. Auf der einen Seite steht die schwierige wirtschaftliche Situation, in der sich die Produzentenlandschaft befindet, auf der anderen Seite ist zu konstatieren, dass Unternehmensvielfalt in der Produktionsbranche kreative Vielfalt bedeutet, die unmittelbar mit der Programmqualität zusammenhängt.

Im Oktober besuchte der Ausschuss das neue Regionalstudio in Wuppertal. Im Anschluss an eine Führung berichteten der Leiter und der stellvertretende Leiter ausführlich über die aktuelle Situation im neuen Studio Wuppertal. Gegenstand des Gesprächs waren die Rolle des Studios Wuppertal im Konzert aller Studios in Nordrhein-Westfalen in der Region, die unterschiedlichen Sendegebiete des Studios in Hörfunk und Fernsehen, Perspektiven der Regionalberichterstattung, Publikum und programmliche Fragen – und natürlich Digitalisierung und Trimedialität.

## Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten des Ausschusses für Rundfunkentwicklung

### 2010: 8 Sitzungen

Regeltagesordnungspunkt ist: Aktueller Sachstand Medienpolitik und Medienrecht auf europäischer, nationaler und Länderebene

### Schwerpunkte

#### 23. Februar 2010

- Einführung in die Arbeit und das Aufgabenspektrum des Ausschusses für Rundfunkentwicklung durch den Vorsitzenden
- Update Technologische Fragen und Entwicklungen auf neuen Verbreitungswegen – Handlungsfelder und -optionen in inhaltlicher und rezeptionsorientierter Sicht
- Beteiligungsbericht des WDR 2009

#### 15. April 2010

- Beratungen zur Digitalstrategie des WDR
- »Spectrum Summit« des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission am 22./23. März 2010
- Sachstand der Gespräche mit den NRW-Produzentenverbänden im Anschluss an die Verständigung von ARD und Produzentenallianz auf »Eckpunkte der Zusammenarbeit bei Auftragsproduktionen im Fernsehen«
- Verhältnis WDR – ARTE, Perspektiven von Auftrags- und Koproduktionen im Dokumentarbereich

#### 25. Mai 2010

- Beratungen zum Bericht »Der WDR in der digitalen Welt«
- Sachstand HDTV seit dem Start im Februar 2010, Situation auf den unterschiedlichen Verbreitungswegen
- Vorbereitung der gemeinsamen Sitzung mit dem Ausschuss für Medienentwicklung der Medienkommission der LfM

#### 22. Juni 2010 Gespräch mit der LfM

- (Zuvor in interner Sitzung) Beratungen zum Bericht »Der WDR in der digitalen Welt«
- Zukunft des Rundfunks klassischer Ordnung (u. a. Positionspapier der Gesamtkonferenz der Landesmedienanstalten vom 18. November 2009)

- Aktuelle Fragen zu technischen Entwicklungen im Rundfunkbereich: »Digitale Dividende«, Frequenzen als Handelsware, finanzielle Auswirkungen auf den Rundfunk, HDTV-Verbreitung, Abschaltung der analogen Satellitenausstrahlung
- Jugendmedienschutzstaatsvertrag, Regulierungstheorien oder -ansätze für nonlineare Plattformen durch gesetzliche Vorgaben

#### 2. September 2010 Produzentengespräch

- Aktuelle Situation der Produzentenlandschaft in NRW
- Verhältnis Sender – Produktionstöchter – unabhängige Produzenten, Bedeutung der unabhängigen Produzenten für den WDR
- Formatierung von Sendeplätzen und Inhalten, Verbindlichkeit von Anforderungsprofilen an Produktionen
- Budget- und Rechtefragen

#### 5. Oktober 2010

- Erste Nachbetrachtung des Produzentengesprächs am 2. September 2010
- Update Technologische Fragen und Entwicklungen auf neuen Verbreitungswegen – Handlungsfelder und -optionen in inhaltlicher und rezeptionsorientierter Sicht
  - Neues von der Internationalen Funkausstellung in Berlin 2010
  - Update DAB

#### 16. November 2010

- Aktuelles zur Situation des Studios Wuppertal, Gespräch mit der Studioleitung
- Aktuelle Themen der Medienforschung
- Nachbereitung des Produzentengesprächs am 2. September 2010 – Vorbereitung eines Berichts für den Rundfunkrat

#### 7. Dezember 2010

- Sachstandsbericht zum Freiwerden der BFBS-Frequenz/Folgen für den Rundfunkmarkt in NRW
- (In interner Sitzung) Selbstverständnis des Ausschusses für Rundfunkentwicklung

## Vorstand: Bericht der Vorsitzenden Ruth Hieronymi

**Der Vorstand des WDR-Rundfunkrats hat 2010 insgesamt fünf Mal getagt: 22. Januar, 17. März, 9. Juli, 31. August und 21. Oktober.**

Mitglieder: Frau Hieronymi, Frau Kammerevert, Frau Rüsberg-Uhrig (bis 18. Oktober 2011), Herr Eumann (bis 16. Juli 2010), Herr Hülskamp, Herr Kemper, Herr Rudolph, Herr Schröder, Herr Sternberg, Herr Wixforth

Der neue Vorstand des im Dezember 2009 konstituierten 11. Rundfunkrats definierte in seiner ersten Sitzung am 22. Januar 2010 zunächst sein Selbstverständnis und umriss seine Aufgabenstellung. Der Vorstand, bestehend aus den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats und seiner Ausschüsse, hat sich zum Ziel gesetzt, durch gezielte Koordinierung und Steuerung der Aufgaben zwischen Rundfunkrat und den Ausschüssen einerseits sowie zwischen Rundfunkrat und Verwaltungsrat andererseits eine größere Effizienz seiner Arbeit zu gewährleisten. Festgehalten wurde, dass Präsidium, bestehend aus der Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats, und Vorstand in der Geschäftsordnung des Rundfunkrats berücksichtigt werden sollen.

Grundsätzlich hat sich das bisherige Verfahren der Koordinierung von Rundfunkrat und Ausschüssen bewährt. Themen werden in der Regel vom Rundfunkrat an die Ausschüsse überwiesen und dort vertiefend beraten, um im Rundfunkrat abschließend entschieden zu werden. Die Vorlagen der Ausschüsse an den Rundfunkrat geben das Beratungsergebnis wieder und enthalten ein mehrheitsfähiges Votum. Zielsetzung ist es, die Themen im Rundfunkrat nicht noch einmal eingehend zu diskutieren, sondern schnell und zielgerichtet zu einer Entscheidung zu kommen.

Klare Einschätzung war in dieser ersten Sitzung, dass Gremienmitglieder eher noch verstärkt in die Aufsichtsgremien einzubeziehen sind, um das Prinzip der binnenpluralen Kontrolle zu stärken. Angesprochen wurden im diesem Kontext die Degeto und die SportA, in deren Aufsichtsgremien bislang keine Gremienmitglieder vertreten sind, was nicht zuletzt die Beratungen der Gremien über diese GSEA sehr erschwert. Ähnliches gilt für PHOENIX und KI.KA.

### **Mit folgenden Themen hat sich der Vorstand schwerpunktmäßig befasst:**

- **GVK – Sachkommission Drei-Stufen-Test**  
Die GVK hat über den Umgang mit künftigen Drei-Stufen-Tests und der Telemedienaufsicht beraten, um gemeinsame Standards zur Qualität und zum Beschwerdemanagement zu entwickeln. Die Justiziere der Landesrundfunkanstalten erarbeiteten einen Vorschlag für ein Verfahren zum künftigen Umgang mit Drei-Stufen-Tests und der Telemedienaufsicht.

Es wurde beschlossen, bis zur abschließenden Klärung die amtierende Sachkommission im WDR bestehen zu lassen. In den Genehmigungen der Telemedienkonzepte sind vom Rundfunkrat an den WDR bestimmte Berichtspflichten aufgeführt worden. Die künftige Telemedienaufsicht muss diese ebenso entgegennehmen wie mögliche Eingaben zum Onlinebereich. Konsens bestand darüber, dass nach Abschluss der Drei-Stufen-Tests interne Sitzungen nur noch in Ausnahmefällen durchgeführt werden.

• **Satzungskommission**

Informiert wurde der Vorstand über drei Beratungsschwerpunkte der Satzungskommission: Beteiligungen, Programmbeschwerden und öffentliche Sitzungen des Rundfunkrats. Vereinbart wurde, nach Ende der Satzungsarbeit ein Schreiben an den Gesetzgeber mit Anregungen und Monita zum WDR-Gesetz aufzusetzen. Hinsichtlich der Beratungen zu Programmbeschwerden wurde keine direkte Satzungsänderung für erforderlich gehalten, jedoch genauer zu definierende Leitlinien für den Rundfunkrat zur Beurteilung bei Programmbeschwerden. Auf Basis einer besser gesicherten juristischen Grundlage soll die Einzelfallbewertung angemessen in den Vordergrund rücken.

Diskutiert wurde über die Öffentlichkeit von Sitzungen des Rundfunkrates. Einigkeit bestand darüber, dass ein Konzept für öffentliche Sitzungen erst mit entsprechender Vorarbeit zu leisten ist.

• **ARD-Vorsitz 2011/2012**

In den kommenden zwei Jahren des ARD-Vorsitzes soll der Schwerpunkt der Beratungen auf folgenden Themen liegen:

- Koordination zwischen Rundfunkräten/GVK
- ARD-Gemeinschaftsaufgaben (GSEA)
- Beteiligung von Gremien in Aufsichtsräten von Beteiligungen
- Koordination ständige Telemedienaufsicht
- Verfahren zum Umgang mit Eingaben

Ruth Hieronymi,  
Vorsitzende des  
WDR-Rundfunkrats





Friedhelm Wixforth,  
stellvertretender Vorsitzender  
des WDR-Rundfunkrats

## Satzungskommission: Bericht des Vorsitzenden Friedhelm Wixforth

**Sitzungen: 3. März, 12. April, 26. Mai, 9. Juli,  
31. August, 5. Oktober, 15. November 2010**

Die Satzungskommission wurde vom Rundfunkrat in der Sitzung am 18. Dezember 2009 eingerichtet. In der Sitzung am 14. Januar 2010 wurden die Mitglieder gewählt: Frau Aden, Herr Eumann (bis zu seinem Ausscheiden), Frau Hieronymi, Herr Hülskamp, Herr Kemper, Herr Kroemer (Verwaltungsrat), Herr Lohmann, Frau Preisler, Frau Rüsberg-Uhrig (bis zu ihrem Ausscheiden), Frau Schare. Später hinzu kam noch Herr Articus. Der Rundfunkrat sprach mir das Vertrauen als Vorsitzendem der Satzungskommission aus.

Zur Erinnerung: Eine Überarbeitung der WDR-Satzung war wegen der Novelle des WDR-Gesetzes im Dezember 2009 erforderlich geworden. Gemäß § 16 Absatz 2 WDR-Gesetz ist der Rundfunkrat für den Erlass von Satzungen des WDR das zuständige Organ.

In der Sitzung am 14. Januar 2010 konnte bereits eine (vorgezogene) Änderung von § 12 Abs. 1 der WDR-Satzung vorgenommen werden, um die Ausschussmitgliedschaft aller Rundfunkratsmitglieder sicherzustellen. Diese Satzungsänderung trat mit der Veröffentlichung am 10. Februar 2010 im Gesetz- und Verordnungsblatt NRW am 11. Februar 2010 in Kraft.

Die Satzungskommission hat im Jahr 2010 insgesamt sieben Mal getagt. Seitens des Hauses hat die Justiziarin des WDR fallweise an den Beratungen teilgenommen. Vergewissert haben wir uns zunächst, an welchen Stellen sich aus der Novelle des WDR-Gesetzes notwendige Konsequenzen für die WDR-Satzung, für die Geschäftsordnung des Rundfunkrats und gegebenenfalls auch für die Geschäfts-

ordnung des WDR ergeben. Darüber hinaus hat die Satzungskommission ermittelt, wo seitens der Gremien über die reine Anpassung an das WDR-Gesetz hinaus Änderungsbedarf in der WDR-Satzung besteht. Die festgestellten Änderungsnotwendigkeiten wurden auf Basis der Beratungen zusammengetragen und jeweils fortgeschrieben.

Folgende Fragestellungen wurden zu Anfang durch die Satzungskommission ermittelt:

- Komplex Beteiligungen
- Sitzungen des Rundfunkrats (z. B. Öffentlichkeit)
- Entsendung, Mitgliedschaft (auch in den Ausschüssen)
- Programmbeschwerden, Eingaben und Anregungen
- Informationsfreiheits- und Korruptionsbekämpfungsgesetz
- Unabhängigkeit der Gremien (WDR-Gesetz § 15 Abs. 18)
- Geschäftsordnung Rundfunkrat

Aufgegriffen hat die Satzungskommission im Laufe ihrer Arbeit den zusätzlichen Beratungsauftrag des Rundfunkrats hinsichtlich einer inhaltlichen Bestimmung des Begriffs der journalistischen Fairness. Zu diesem Punkt wurde zudem ein externes Gutachten in Auftrag gegeben, über das in der Satzungskommission im Dialog mit der Justiziarin beraten wurde. Hinzu kam als weiterer Gegenstand, Anregungen zum WDR-Gesetz zu erarbeiten.

Einvernehmen bestand darin, die Satzung als möglichst schlankes Instrument beizubehalten. Weitergehende Regelungen sollen, wo möglich, in die Geschäftsordnung des Rundfunkrats aufgenommen werden.

## Sachkommission Drei-Stufen-Test: Bericht der Vorsitzenden Ruth Hieronymi

Diskutiert und erarbeitet wurden Textvorschläge zu Beteiligungen (§ 3a der Satzung), Entsendung und Mitgliedschaft im Rundfunkrat (§ 4 der Satzung), zum Präsidium des Rundfunkrats (§ 5 bzw. 5a der Satzung), zu den Sitzungen des Rundfunkrats (§ 7), zur Unabhängigkeit der Entscheidungen des Rundfunkrats (§ 15a) und des Verwaltungsrats (§ 20a) sowie zu Programmbeschwerden, Eingaben und Anregungen (§ 33).

Zur Sitzung des Rundfunkrats am 17. Dezember war der Satzungstext weitgehend fertiggestellt und die Satzung wurde mit großer Mehrheit verabschiedet. Klar war aber auch, dass die Beratungen zu den noch offenen Fragen weitergehen müssen. Zu klären waren Ende 2010 noch offene Verfahrensfragen zur Öffentlichkeit von Rundfunkratssitzungen, die in der Geschäftsordnung zu verankern sind, zur Spruchpraxis des Rundfunkrats in Programmbeschwerdeverfahren sowie die Frage von Anregungen zum WDR-Gesetz an den Gesetzgeber. Die Arbeit wird 2011 fortgesetzt.

Die Konstituierung des 11. WDR-Rundfunkrats am 2. Dezember 2009 bedingte auch die Neubildung der Sachkommission Drei-Stufen-Test. Der Rundfunkrat wählte mich in seiner Sitzung am 18. Dezember 2009 zur Vorsitzenden der neuen Sachkommission, Susanne Rüsberg-Uhrig zu meiner Stellvertreterin. In der Sitzung des Rundfunkrats am 14. Januar 2010 wurden die weiteren Mitglieder gewählt: Herr Eumann (bis zu seinem Ausscheiden), Frau Dr. Gaßdorf, Frau Dr. Klueting, Herr Laraki, Frau Lemmer, Herr Schröder, Frau Westerhorstmann, Herr Wolf.

Der WDR-Rundfunkrat verantwortete die Drei-Stufen-Tests zu den WDR-Telemedienangeboten »WDR.de« und »WDR Text« sowie zu den vom WDR federführend verantworteten ARD-Gemeinschafts-Telemedienangeboten »einsfestival.de« und »sport-schau.de«. Diese am 1. Juni 2009 gestarteten Verfahren unterlagen einem sehr engen Zeitplan. Daher war es sehr wichtig, die neuen Mitglieder des Rundfunkrats und der Sachkommission schnellstmöglich in den Drei-Stufen-Test einzuführen und ihnen einen Überblick über den aktuellen Sachstand der Beratungen zu geben. Daher veranstaltete der Rundfunkrat zur Bestandsaufnahme und zum Wissenstransfers am 12. Januar 2010 eine Zwischenbilanz zum Drei-Stufen-Test. Die Veranstaltung teilte sich in zwei große Blöcke:

Im ersten Teil gaben Experten aus der Wissenschaft einen allgemeinen Überblick zum Drei-Stufen-Test-Verfahren und zu den einzelnen Verfahrens- und Prüfschritten. Ebenfalls wurden die ökonomischen Zusammenhänge, die sich aus dem Verfahren ergaben, genauer erörtert.

Im zweiten Teil der Zwischenbilanz berichteten die Vorsitzende der Sachkommission Drei-Stufen-Test des 10. Rundfunkrats Frau Junker und ihre Stellvertreterin Frau Prof. Dr. Bock-Rosenthal zum aktuellen Sachstand der vom WDR-Rundfunkrat verantworteten Prüfverfahren. Hierbei fasste Frau Junker die wesentlichen Aussagen und Ergebnisse zu den Mitberatungsvorlagen und Stellungnahmen Dritter zusammen. Zudem berichtete sie vom Expertengespräch, das die Sachkommission am 11. November 2009 zu übergreifenden kommunikationswissenschaftlichen und journalistischen sowie juristischen und wettbewerbsökonomischen Aspekten durchgeführt hatte. Anschließend informierte Frau Bock-Rosenthal zum einen zur Auswahl, zu den Methoden und wesentlichen Ergebnissen der Gutachten zu den marktlichen Auswirkungen der Telemedienangebote. Zum anderen erläuterte sie die neuen Funktionen des Rundfunkrats im Hinblick auf den Drei-Stufen-Test und den damit verbundenen Professionalisierungsprozess der Gremien.

Die neue Sachkommission des 11. WDR-Rundfunkrats kam zu ihrer ersten Sitzung am 26. Januar 2010 zusammen, um die in den ARD-Genehmigungsverfahren vorgesehene Mitberatung für den Rundfunkrat vorzubereiten. Denn neben den eigenen Genehmigungsverfahren beteiligte sich der WDR-Rundfunkrat auch an zwölf weiteren Prüfverfahren. In diesem Zusammenhang bereitete die Sachkommission die schriftlichen Stellungnahmen zu allen weiteren Genehmigungsverfahren zu den ARD/ZDF-Gemeinschaftsangeboten vor, zu denen der Rundfunkrat im Rahmen der Mitberatung aufgerufen war. Hierbei kam der GVK die Aufgabe zu, die Abstimmung zwischen den Rundfunkräten zu koordinieren. Auf Grundlage der Mitberatung der Gremien gab die GVK eine Beschlussempfehlung an den federführend verantwortlichen Rundfunkrat ab. Zur Vorbereitung der Beschlüsse des Rundfunkrats zur

Mitberatung befasste sich die Sachkommission sowohl mit den zehn anderen ARD-Telemedien-Gemeinschaftsangeboten (»DasErste.de«, »einsplus.de«, »eins-extra.de«, »ARD.de«, »ARD-Text«, »ARD-Portal/iTV und EPG«, »tagesschau.de«, »boerse.ARD.de«, »Kika.de« und »Kika-Text«), die in der Verantwortung der anderen Landesrundfunkanstalten lagen, als auch mit den ARD/ZDF-kooperierten Telemedienangeboten 3sat und PHOENIX. In mehreren Sitzungen prüfte und bewertete die Sachkommission die Telemedienangebote und Mitberatungsvorlagen. Die Ergebnisse der Beratungen der Sachkommission wurden jeweils in Entwürfen zu schriftlichen Stellungnahmen zusammengefasst, die dem Rundfunkrat vorgelegt wurden.

Der Schwerpunkt der Beratungen der Sachkommission lag in der Vorbereitung der Beschlüsse des Rundfunkrats zur Bestandsüberführung von »WDR.de«, »WDR Text«, »sportschau.de« und »einsfestival.de«. Die intensiven Beratungen der Sachkommission kennzeichneten sich zum einen durch eine intensive Prüfung der Telemedienangebote und -konzepte sowie durch eine Bewertung und Erörterung der Stellungnahmen Dritter und der marktökonomischen Gutachten sowie der Kommentierungen der WDR-Intendantin Monika Piel. Zum anderen wurden die Entwürfe des 10. WDR-Rundfunkrats zu den Genehmigungsvorlagen zu den WDR-Telemedienangeboten, die mir als neue Vorsitzende des 11. Rundfunkrats am 4. Dezember 2009 übergeben wurden, diskutiert, beraten und fortgeschrieben. Dies erfolgte auch mit den Mitberatungsvorlagen zu den ARD-Telemedien-Gemeinschaftsangeboten. Zu diesen hatte der 10. WDR-Rundfunkrat am 2. Dezember 2009 einen vorläufigen Beschluss gefasst, um die Mitberatungsvorlagen dann zur Koordination der Mitberatung aller anderen ARD-Rundfunkräte an die GVK weiterzuleiten.

Nach intensiven Beratungen kam die Sachkommission zu dem Ergebnis, dem Rundfunkrat zu empfehlen, bei der Intendantin eine Reihe von Änderungen für die Telemedienkonzepte einzufordern. Die Vorschläge zu den Änderungen in den Telemedienkonzepten bezogen sich auf die Konkretisierung der Verweildauern, die Präzisierung der Abgrenzung zwischen erlaubten und nicht zulässigen Angeboten im Internet, wie sie in der Negativliste des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrags festgelegt worden sind, sowie die genauere Aufschlüsselung der Kosten gemäß dem KEF-Leitfaden. Zudem empfahl die Sachkommission dem Rundfunkrat, dem WDR bestimmte Berichts- und Informationspflichten aufzuerlegen und diese in die Genehmigungsbeschlüsse aufzunehmen. Diese betrafen die Entwicklung der Kosten, die Verbreitung der Telemedienangebote auf Drittplattformen und die Multimedialität der Angebote.

Nach den entsprechenden Beschlüssen des Rundfunkrats zu den Änderungen der Telemedienkonzepte und den Berichts- und Informationspflichten nahm die Sachkommission die entsprechende Überarbeitung der Genehmigungsvorlagen vor und bereitete die endgültige Beschlussfassung für den Rundfunkrat vor.

Nach Abschluss des Verfahrens am 31. August 2010 begann die Sachkommission mit den Beratungen zur ständigen Telemedienaufsicht. Hierbei wurden mögliche Modelle der Organisation und die Aufgaben der ständigen Telemedienaufsicht erörtert. Als Ergebnis der Beratungen legte die Sachkommission dem Rundfunkrat einen Vorschlag zur Organisation und den Aufgaben der ständigen Telemedienaufsicht vor. Hierbei empfahl sie, die Kompetenzen und Aufgaben der ständigen Telemedienaufsicht auf den Programmausschuss und den Ausschuss für Rundfunkentwicklung aufzuteilen. Nach dem Vorschlag sollte sich der Programmausschuss mit den inhaltlichen Programmfragen der Telemedien und der Ausschuss für Rundfunkentwicklung mit den telemedienspezifischen Strukturfragen befassen.

## Statistik über absolvierte (Regel-)Sitzungen/ Überblick zu den Beratungsschwerpunkten der Sachkommission Drei-Stufen-Test

### 2010: 11 Sitzungen und Zwischenbilanz zum Drei-Stufen-Test

#### Schwerpunkte

##### 12. Januar 2010

#### Zwischenbilanz zum Drei-Stufen-Test

- Allgemeiner Überblick Drei-Stufen-Test durch externe Experten
- Sachstandsbericht Vorsitzende und stellv. Vorsitzende Sachkommission 10. WDR-Rundfunkrat zu Drei-Stufen-Test-Verfahren zu »WDR.de«, »WDR Text«, »sportschau.de« und »einsfestival.de«

##### 26. Januar 2010

- Erste Bewertung ARD-Mitberatungsvorlagen

##### 10. Februar 2010

- Beratung und Vorbereitung Beschlussfassung schriftlicher Stellungnahmen zu ARD-Mitberatungsvorlagen für Sitzung des Rundfunkrats am 18. Februar 2010
- Beratung und Vorbereitung Beschlussfassung Mitberatungsvorlage zu »Planet-Wissen.de« für Sitzung des Rundfunkrats am 18. Februar 2010

##### 25. Februar 2010

- Prüfung und Beratung WDR-Telemedienkonzepte
- Bewertung und Beratung Entwürfe der Sachkommission des 10. WDR-Rundfunkrats zu den Genehmigungsvorlagen zu »WDR.de« und »WDR Text«, die am 4. Dezember 2009 der Vorsitzenden des 11. WDR-Rundfunkrats überreicht wurden

##### 18. März 2010

- Vorbereitung Zwischenbericht für Sitzung Rundfunkrat am 19. März 2010  
Bericht enthält Empfehlungen zu:
  - Änderungen und Präzisierungen an WDR-Telemedienkonzepten
  - Empfehlungen zu Informations- und Berichts-pflichten, aufzunehmen in die Genehmigungsvorlagen



Der WDR-Rundfunkrat stimmt ab

#### 12. April 2010

- Beratung und Vorbereitung Beschlussfassung schriftlicher Stellungnahmen zu ARD/ZDF-kooperierten Telemedienangeboten 3sat und PHOENIX für Sitzung des Rundfunkrats am 14. April 2010

#### 28. April 2010

- Diskussion und Beratung überarbeiteter Entwürfe der Genehmigungsvorlagen zu »WDR.de« und »WDR Text«
- Beratung und Vorbereitung Beschlussfassung Mitberatungsvorlage zu »planet-schule.de« für Sitzung des Rundfunkrats am 19. Mai 2010

#### 18. Mai 2010

- Vorbereitung Beschlussfassung Genehmigungsvorlagen zu »WDR.de« und »WDR Text« für Sitzung des Rundfunkrats am 19. Mai 2010
- Bewertung und Beratung Entwürfe zu Genehmigungsvorlagen zu »sportschau.de« und »einsfestival.de«
- Vorbereitung Zwischenbericht für Sitzung Rundfunkrat am 19. Mai 2010  
Bericht enthält Empfehlungen zu:
  - Änderungen und Präzisierungen an ARD-Telemedienkonzepten »sportschau.de« und »einsfestival.de«
  - Empfehlungen zu Informations- und Berichtspflichten, aufzunehmen in die Genehmigungsvorlagen

#### 26. Mai 2010

- Beratung weiterer Änderungen und Präzisierungen in ARD-Telemedienkonzepten »sportschau.de« und »einsfestival.de«
- Erneute Beratung zu Berichts- und Informationspflichten in Genehmigungsvorlagen »sportschau.de« und »einsfestival.de«

#### 15. Juni 2010

- Erneute Beratung überarbeitete Entwürfe der Genehmigungsvorlagen zu »sportschau.de« und »einsfestival.de«

#### 1. Juli 2010

- Vorbereitung Beschlussfassung Genehmigungsvorlagen zu »sportschau.de« und »einsfestival.de« für Sitzung des Rundfunkrats am 13. Juli 2010

#### 21. Oktober 2010

- Bilanz abgeschlossener Drei-Stufen-Test-Verfahren
- Erste Bewertung und Beratung Organisation und Aufgaben ständige Telemedienaufsicht im WDR-Rundfunkrat

**PERSONALIA  
DES 11. RUNDFUNKRATS**

## Wahlen Gremienfunktionen

Der Rundfunkrat wählte in der Sitzung

am 2. Dezember 2009

- **Ruth Hieronymi** zur Vorsitzenden des Rundfunkrats
- **Friedhelm Wixforth** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats

am 18. Dezember 2009

- **Petra Kammerevert MdEP** zur stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats
- **Susanne Rüsberg-Uhrig** zur Vorsitzenden des Programmausschusses
- **Prälat Martin Hülskamp** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Programmausschusses
- **Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg** MdL zum stellvertretenden Vorsitzenden des Programmausschusses
- **Marc Jan Eumann MdL** zum Vorsitzenden des Haushalts- und Finanzausschusses
- **Heinrich Kemper** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Haushalts- und Finanzausschusses
- **Horst Schröder** zum Vorsitzenden des Ausschusses für Rundfunkentwicklung
- **PD Dr. Karsten Rudolph** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Rundfunkentwicklung
- **Ruth Hieronymi** zur Vorsitzenden der Sachkommission Drei-Stufen-Test
- **Susanne Rüsberg-Uhrig** zur stellvertretenden Vorsitzenden der Sachkommission Drei-Stufen-Test
- **Geesken Wörmann** ab dem 1. Februar 2010 zum Mitglied des ARD Programmbeirats
- **Susanne Rüsberg-Uhrig** ab dem 1. Februar 2010 zur Stellvertreterin des Mitglieds des ARD-Programmbeirats
- **Prof. Dr. Werner Lohmann** ab dem 1. Januar 2010 zum Mitglied für den Programmbeirat von ARTE G.E.I.E.
- **Jürgen Rosorius M. A.** befristet bis zum 31. Oktober 2010 zum Mitglied des Programmbeirats von ARTE Deutschland
- **Dr. Stephan Articus** zum Mitglied für den Fernsehausschuss des Rundfunkrats der Deutschen Welle

am 25. Oktober 2010

- **Petra Kammerevert MdEP** zur Vorsitzenden des Programmausschusses
- **Heinrich Kemper** zum Vorsitzenden des Haushalts- und Finanzausschusses

am 19. November 2010

- **PD Dr. Karsten Rudolph** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrats
- **Reiner Hammelrath** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Haushalts- und Finanzausschusses
- **Claudia Schare** zur stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Rundfunkentwicklung
- **Hans-Joachim Weber** als Direktor Produktion und Technik

### Aufsichtsräte von Beteiligungen

In der Sitzung am 18. Dezember 2009 benannte der Rundfunkrat

- **Marc Jan Eumann MdL, Prälat Martin Hülskamp, Ruth Lemmer, Werner Lohmann, Thomas Mahlberg** und **Friedhelm Wixforth** als Mitglieder für den Aufsichtsrat der WDR mediagroup GmbH für die ab 2010 beginnende zweijährige Amtsperiode
- **Heinrich Kemper, PD Dr. Karsten Rudolph** und **Guntram Schneider** als Mitglieder für den Aufsichtsrat der WDR Gebäudemanagement GmbH für die ab 2010 beginnende zweijährige Amtsperiode
- **Friedhelm Wixforth** als Mitglied für den Aufsichtsrat der Colonia Media GmbH
- **Dr. Patricia Aden** als Mitglied für den Aufsichtsrat der Filmstiftung NRW
- **Beate Preisler** als Mitglied für den Aufsichtsrat der Radio NRW GmbH
- **Marc Jan Eumann MdL** als Mitglied für den Aufsichtsrat der Bavaria

In der Sitzung am 14. April 2010 benannte der Rundfunkrat

- **Ruth Hieronymi** als Mitglied des Kuratoriums des Instituts für Rundfunkrecht an der Universität Köln

#### In der Sitzung am 25. Oktober 2010 benannte der Rundfunkrat

- **PD Dr. Karsten Rudolph** als Mitglied für den Aufsichtsrat der WDR mediagroup GmbH für die bis zum 31. Dezember 2011 dauernde Amtszeit
- **Prälat Martin Hülskamp** als Mitglied für den Aufsichtsrat der Bavaria Film GmbH für die bis zum 30. Juni 2015 dauernde Amtszeit
- **Eva Maaser** als Mitglied des Programmbeirats ARTE Deutschland für die bis zum 31. Oktober 2012 dauernde Amtszeit

#### In der Sitzung am 19. November 2011 benannte der Rundfunkrat

- **Andreas Meyer-Lauber** als Mitglied für den Aufsichtsrat der WDR Gebäudemanagement GmbH für die bis zum 31. Dezember 2011 dauernde Amtszeit
- **Eva Maaser** als Stellvertreterin des Mitglieds des ARD-Programmbeirats

#### Wechsel in der Zusammensetzung des Rundfunkrats und seiner Ausschüsse

##### Es schieden aus:

- Ute Schäfer MdL, entsandt vom Landtag NRW, vom 2. Mai 2001 bis 19. November 2002 Stellvertreterin eines Mitglieds im Rundfunkrat, vom 2. Dezember 2009 bis 15. Juli 2010 Mitglied im Rundfunkrat
- Guntram Schneider, entsandt vom DGB NRW, vom 18. September 2006 bis 15. Juli 2010 Mitglied im Rundfunkrat
- Svenja Schulze MdL, entsandt vom Landtag NRW, vom 2. Dezember 2009 bis 15. Juli 2010 Stellvertreterin eines Mitglieds im Rundfunkrat
- Marc Jan Eumann MdL, entsandt vom Landtag NRW, vom 7. Dezember 1995 bis 16. Juli 2010 Mitglied im Rundfunkrat, vom 18. Dezember 2003 bis 1. Dezember 2009 stellv. Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses, seit 18. Dezember 2009 Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses

##### Den Statuswechsel vollzogen:

Susanne Rüsberg-Uhrig, entsandt vom Deutschen Journalisten-Verband (DJV), Gewerkschaft der Journalisten, Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., vom 15. Dezember 2000 bis 1. Dezember 2003 Stellvertreterin eines Mitglieds im Rundfunkrat, vom 2. Dezember 2003 bis 27. Oktober 2010 Mitglied im Rundfunkrat, vom 18. Dezember 2009 bis 18. Oktober 2010 Vorsitzende des Programmausschusses, Mitglied im Programmausschuss; Wechsel zur Stellvertreterin zum 29. Oktober 2010.

Ass. Ralf W. Barkey, entsandt vom Nordrhein-Westfälischen Handwerkstag, vom 1. Januar 2005 bis 31. Januar 2007 Stellvertreter eines Mitglieds im Rundfunkrat, vom 1. Februar 2007 bis 31. Dezember 2010 Mitglied im Rundfunkrat, Mitglied im Haushalts- und Finanzausschuss, Wechsel zum Stellvertreter zum 1. Januar 2011.

## Abschied

Abschied nahm der Rundfunkrat zum Jahresende 2010 von Prof. Franz Müller-Heuser, von 1985 bis 2001 Mitglied und von 2001 bis 2003 Stellvertreter.

Die Vorsitzende würdigte sein außerordentliches berufliches und ehrenamtliches Engagement. »Auch dem Rundfunkrat kam sein Wissen, seine Umsicht und sein Einsatz zugute. Sein besonderes Augenmerk galt der Umsetzung des Kulturauftrags im Programm des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Dabei hielt er die WDR-Klangkörper mit ihren kulturellen Leistungen für unverzichtbar und setzte sich für deren adäquate finanzielle Ausstattung ein. Prof. Franz Müller-Heuser hat uns durch sein fundiertes Hintergrundwissen wesentliche Informationen über die professionelle Musikwelt vermittelt, die unsere Beratungen und Entscheidungsfindungen sehr bereichert haben. Seine Anliegen verfolgte er ernsthaft und zielstrebig, aber nie verböhrt. Seine humorvolle Art, sein freundlicher Blick auf die Menschen und seine Zuverlässigkeit machten ihn zu einem geschätzten Gesprächspartner. Der WDR-Rundfunkrat wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.«

## **Mitglieder**

### **Vom Landtag entsandt**

Marc Jan Eumann MdL bis 16. Juli 2010  
Silke Gorißen  
Ruth Hieronymi (Vorsitzende)  
Inge Howe MdL ab 26. November 2010  
Petra Kammerevert MdEP  
(stellv. Vorsitzende bis 19. November 2010)  
Heinrich Kemper  
Oliver Keymis MdL  
Thomas Mahlberg  
Ralf Michalowsky MdL ab 10. November 2010  
Jochen Ott MdL ab 26. November 2010  
PD Dr. Karsten Rudolph  
(stellv. Vorsitzender ab 19. November 2010)  
Ute Schäfer MdL bis 15. Juli 2010  
Claudia Schare  
  
Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg MdL  
Maria Westerhorstmann MdL  
Ralf Witzel MdL

### **Evangelische Kirchen in NRW**

Friedhelm Wixforth (stellv. Vorsitzender)

### **Katholische Kirche**

Prälat Martin Hülskamp

### **Landesverbände der jüdischen Gemeinden von Nordrhein und Westfalen und Synagogen-Gemeinde Köln**

Hanna Sperling

### **Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesbezirk NRW**

Guntram Schneider bis 15. Juli 2010  
Andreas Meyer-Lauber ab 8. Oktober 2010

### **Deutscher Beamtenbund, DBB-Landesbund NRW**

Meinolf Guntermann

### **Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW e.V.**

Eberhard Vietinghoff

### **Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag e.V.**

Ass. Ralf W. Barkey

## **Stellvertreter/innen**

Jochen Ott MdL bis 16. Juli 2010  
Jürgen Rosorius M. A.  
Elke Müller  
Volker Wilde ab 26. November 2010  
Jens Geier MdEP  
  
Sabine Verheyen MdEP  
Karin Knöbelspies  
Herbert Reul MdEP  
Rüdiger Sagel MdL ab 10. November 2010  
Gabriele Hammelrath ab 26. November 2010  
Norbert Römer MdL bis 10. November 2010  
Alexander Vogt MdL ab 26. November 2010  
Volker Wilde bis 15. Juli 2010  
Svenja Schulze MdL bis 15. Juli 2010  
Annette Watermann-Krass ab 26. November 2010  
Thomas Jarzombek MdB  
Barthel Schölgens  
Dr. Gerhard Papke MdL

Christian Drägert

Dr. Stefan Heße

Juan Miguel Strauss

Norbert Wichmann bis 15. Juli 2010  
Norbert Wichmann ab 8. Oktober 2010

Roland Staude

Dr. Luitwin Mallmann

Dr. Ortwin Weltrich

## Mitglieder

**Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V.  
und Rheinischer Landwirtschafts-Verband e.V.**  
Friedhelm Decker

**Städtetag NRW, Nordrhein-Westfälischer Städte-  
und Gemeindebund und Landkreistag NRW**  
Dr. Stephan Articus

**Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der  
Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW**  
Wolfgang Altenbernd

**Landesarbeitsgemeinschaft der  
Familienverbände in NRW und Frauenrat NRW**  
Dr. Patricia Aden

**Landessportbund NRW**  
Walter Schneeloch

**Verbraucher-Zentrale NRW e.V.**  
Klaus Müller

**die nach § 12 Landschaftsgesetz NRW  
anerkannten Vereine**  
Rainer Fischer

**Landesjugendring NRW**  
Martin Wonik

**Lippischer Heimatbund e.V., Rheinischer Verein  
für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.,  
Westfälischer Heimatbund e.V.**  
Dr. Edeltraud Klueting

**Sozialverband Deutschland, Landesverband NRW,  
Sozialverband VdK, Landesverband NRW**  
Peter Wolf

**Vereinigung der Industrie- und  
Handelskammern in NRW e.V.**  
Dr. Dagmar Gaßdorf ab 15. Dezember 2009

## Stellvertreter/innen

Wilhelm Brüggemeier

Dr. Bernd Jürgen Schneider

Andreas Meiwes

Petra Windeck

Stefan Klett

Erwin Knebel

Heinz Kowalski

Alexandra Horster

Dr. Heike Gregarek

Marianne Saarholz

Michael von Bartenwerffer ab 15. Dezember 2009

## Mitglieder

**Bundesverband Informationswirtschaft und neue Medien e.V. (BITKOM), Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V. (eco)**  
Thomas Ellerbeck ab 16. Dezember 2009

**Verband Freier Berufe im Lande NRW e.V.**  
Hanspeter Klein ab 7. Januar 2010

**Familienunternehmer – ASU e.V. Landesbereich NRW, Wirtschaftsjuvenen NRW e.V.**  
Ralf Goebel ab 15. Dezember 2009

**ver.di, Landesbezirk NRW, Fachgruppe Literatur-Verband deutscher Schriftsteller (VS)**  
Eva Maaser

**Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Landesverband NRW**  
Adil Laraki

**Landesmusikrat NRW e.V.**  
Prof. Dr. Werner Lohmann

**ver.di, Landesbezirk NRW, Fachgruppe Medien, Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju)**  
Ruth Lemmer

**Deutscher Journalisten-Verband, Gewerkschaft der Journalisten, Landesverband NRW e.V.**  
Susanne Rüsberg-Uhrig bis 27. Oktober 2010  
Volkmar Kah ab 29. Oktober 2010

**Ver.di, Landesbezirk NRW, Fachgruppe Medien, Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk, Betriebsverband NRW**  
Beate Preisler

## Stellvertreter/innen

Axel Schmiegelow ab 16. Dezember 2009

André Busshuven ab 7. Januar 2010

Dr. Kerstin Schlüter ab 15. Dezember 2009 bis 12. November 2010

Volker W. Degener

Anjara Ingrid Bartz

Dr. Heike Stumpf

Dr. Frank Biermann

Volkmar Kah bis 27. Oktober 2010  
Susanne Rüsberg-Uhrig 29. Oktober 2010

Peter Schmidt

## Mitglieder

Filmbüro NRW e.V., Verband der Fernseh-,  
Film- und Videowirtschaft NRW e.V.,  
Film- und Fernsehproduzenten-Verband NRW  
Horst Schröder

Bundesverband Bildender Künstlerinnen  
und Künstler e.V., Landesverband NRW  
Dieter Horký

Landesverband der Volkshochschulen NRW  
Reiner Hammelrath

Landesrektorenkonferenz NRW und  
Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen  
des Landes NRW  
Prof. Dr. Ralf Schnell

Vertreter/in aus dem Kreis der älteren Menschen  
Gaby Schnell

Vertreter/in aus dem Kreis  
der Menschen mit Behinderung  
Geesken Wörmann

Vertreter/in aus dem Kreis der  
Menschen mit Migrationshintergrund  
Tayfun Keltok

Vom Personalrat des WDR entsandte Mitglieder  
des Personalrats mit beratender Stimme  
Armin Behrens  
Christiane Seitz

## Stellvertreter/innen

Mechthild Kaub

Friederike van Duiven

Rolf Zurbrüggen

Prof. Dr. Marie-Louise Klotz

Rolf Kauls

Regina Schmidt-Zadel

Frau Gülistan Yüksel

**Programmausschuss**

Susanne Rüsberg-Uhrig (Vorsitzende)  
bis 18. Oktober 2010; Mitglied bis 27. Oktober 2010  
Petra Kammerevert MdEP (Vorsitzende)  
ab 25. Oktober 2010  
Prälat Martin Hülskamp (stellv. Vorsitzender)  
Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg MdL  
(stellv. Vorsitzender)

Dr. Patricia Aden  
Wolfgang Altenbernd  
Thomas Ellerbeck  
Rainer Fischer  
Meinolf Guntermann  
Dieter Horký  
Volkmar Kah ab 19. November 2010  
Tayfun Keltok  
Adil Laraki  
Eva Maaser  
Gaby Schnell  
Hanna Sperling  
Eberhard Vietinghoff  
Maria Westerhorstmann MdL  
Geesken Wörmann  
Martin Wonik

**Vom Personalrat des WDR entsandtes Mitglied  
des Personalrats mit beratender Stimme**  
Christiane Seitz

**Haushalts- und Finanzausschuss**

Marc Jan Eumann MdL (Vorsitzender)  
bis 16. Juli 2010  
Heinrich Kemper (Vorsitzender)  
ab 25. Oktober 2010  
Heinrich Kemper (stellv. Vorsitzender)  
bis 25. Oktober 2010  
Reiner Hammelrath (stellv. Vorsitzender)  
ab 19. November 2010

Dr. Stephan Articus  
Ass. Ralf W. Barkey  
Friedhelm Decker  
Ralf Goebel  
Silke Gorißen  
Dr. Edeltraud Klüeting  
Prof. Dr. Werner Lohmann  
Klaus Müller  
Jochen Ott MdL ab 17. Dezember 2010  
Beate Preisler  
Ute Schäfer MdL bis 15. Juli 2010  
Walter Schneeloch  
Ralf Witzel MdL  
Friedhelm Wixforth

**Ständige Vertreterin des Verwaltungsrats**  
Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns

**Vom Personalrat des WDR entsandtes Mitglied  
des Personalrats mit beratender Stimme**  
Irmgard Galonska

**Ausschuss Rundfunkentwicklung**

Horst Schröder (Vorsitzender)  
PD Dr. Karsten Rudolph (stellv. Vorsitzender)  
bis 19. November 2010  
Claudia Schare (stellv. Vorsitzende)  
ab 19. November 2010  
  
Dr. Dagmar Gaßdorf  
Ruth Hieronymi  
Inge Howe ab 17. Dezember 2010  
Petra Kammerevert MdEP bis 25. Oktober 2010  
Oliver Keymis MdL  
Hanspeter Klein  
Ruth Lemmer  
Thomas Mahlberg  
Andreas Meyer-Lauber ab 25. Oktober 2010  
Ralf Michalowsky MdL ab 17. Dezember 2010  
Guntram Schneider bis 15. Juli 2010  
Prof. Dr. Ralf Schnell  
Peter Wolf

**Ständiger Vertreter des Verwaltungsrats**

Lothar Hegemann

**Vom Personalrat des WDR entsandtes Mitglied  
des Personalrats mit beratender Stimme**

Armin Behrens

**Sachkommission Drei-Stufen-Test**

Ruth Hieronymi (Vorsitzende)  
Susanne Rüsberg-Uhrig (stellv. Vorsitzende)  
bis 27. Oktober 2010  
  
Marc Jan Eumann MdL bis 16. Juli 2010  
Dr. Dagmar Gaßdorf  
Dr. Edeltraud Kluebing  
Adil Laraki  
Ruth Lemmer  
Horst Schröder  
Maria Westerhorstmann MdL  
Peter Wolf

**Satzungskommission**

Friedhelm Wixforth (Vorsitzender)  
  
Dr. Patricia Aden  
Dr. Stephan Articus  
Ruth Hieronymi  
Martin Hülskamp  
Heinrich Kemper  
Michael Kroemer (Verwaltungsrat)  
Prof. Dr. Werner Lohmann  
Beate Preisler  
Claudia Schare

**Alle genannten Stellungnahmen des Rundfunkrats  
und weitere Informationen zur Arbeit des Gremiums finden Sie unter:**

**[www.wdr-rundfunkrat.de](http://www.wdr-rundfunkrat.de)**

Impressum:

Herausgeber  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Marketing

Dezember 2011

Redaktion:  
Geschäftsstelle WDR-Rundfunkrat

Gestaltung:  
[www.mohrdesign.de](http://www.mohrdesign.de)

Fotos © WDR/Sachs

**RUNDFUNK-  
GEBÜHREN  
FÜR GUTES  
PROGRAMM.**